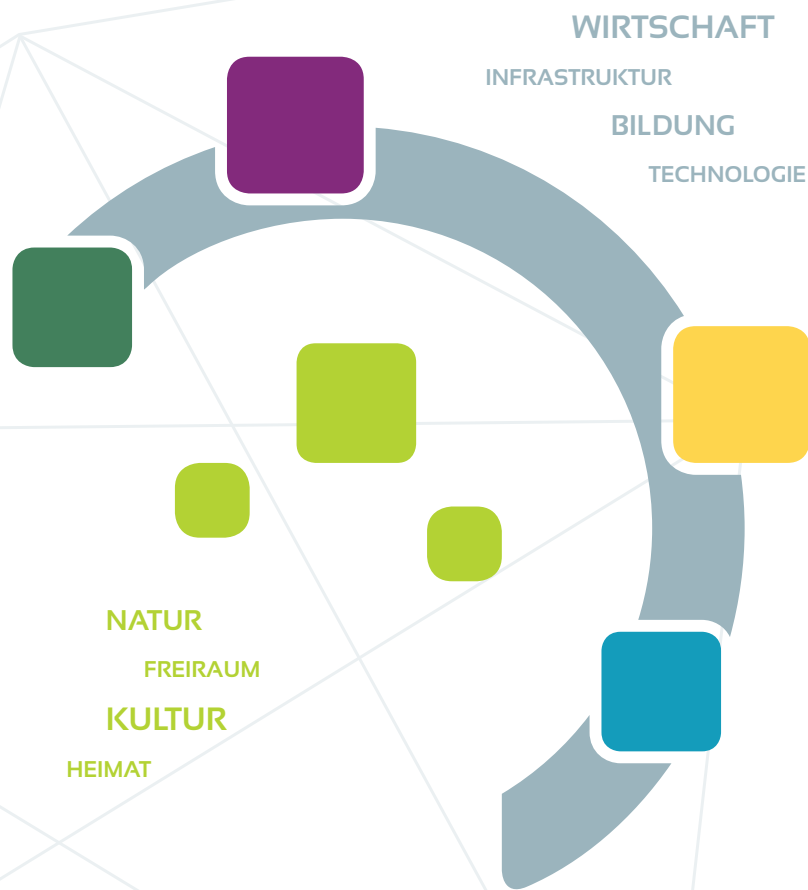


GEMEINSAMES REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2024

FORTSCHREIBUNG AUF BASIS DES RWEK 2021



REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT
THÜRINGER BOGEN - LANDKREIS GOTHA UND ILM-KREIS



INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis
Tabellenverzeichnis
Abkürzungsverzeichnis

	EINLEITUNG	1
1	DIE REGION THÜRINGER BOGEN IM ÜBERBLICK	3
	1.1 Siedlungs- und Raumstruktur	3
	1.2 Bevölkerung und Demografie	6
	1.3 Infrastruktur und Erreichbarkeiten	9
	1.4 Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	14
	1.5 Wirtschaftsstruktur	16
	1.6 Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung	20
	1.7 Soziale Infrastruktur und weiche Standortfaktoren	24
2	STÄRKEN, SCHWÄCHEN, CHANCEN UND RISIKEN DER REGION THÜRINGER BOGEN	26
3	STATUS QUO DES GEMEINSAMEN REGIONALMANAGEMENTS THÜRINGER BOGEN	31
	3.1 Generelle Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement und umgesetzten Projekten	31
	3.2 Auszüge aus den aktuellen und bisherigen Tätigkeiten und Projekten	32
4	HANDLUNGSRAHMEN UND ORGANISATIONSSTRUKTUR DES REGIONALMANAGEMENTS	36
	4.1 Aufgabenbereiche und Handlungsfelder im Regionalmanagement	36
	4.2 Zielgruppen des Regionalmanagements	37
	4.3 Netzwerkpartner, Arbeitsgruppen und Koordination	38
	4.4 Organisationsstruktur des Regionalmanagements	39
5	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE AUSRICHTUNG DES REGIONALMANAGEMENTS	40
	5.1 Standortmarketing	40
	5.2 Unterstützung bei der Fachkräfteakquise	41
	5.3 Netzwerkaufbau	42
	5.4 Fazit	43
6	AUSBLICK UND VERSTETIGUNG	45

Literaturverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, Erste Änderung (Vorabfassung), Karte 2 Raumstruktur, 2024	5
Abbildung 2:	Karte 3-1 Verkehr/Regionalplan Mittelthüringen	10
Abbildungen 3/4:	Breitband Landkreis Gotha GWG_Stand 12/2023 und Breitband IK GWG, Stand 12/2023	12
Abbildung 5:	Breitbandversorgung mit ≥ 1000 Mbit/s an Schulen Region Thüringer Bogen, Stand 12/2023	13
Abbildungen 6/7:	Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Gotha nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) in % Stand 30.06.2023 und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Gotha nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) in % Stand 30.06.2023	15
Abbildung 8:	Lage ausgewählter Industrie- und Gewerbestandorte in der Region	19
Abbildung 9:	Standortattraktivität Landkreis Gotha	24
Abbildung 10:	Ranking der Standortfaktoren nach Wichtigkeit und Zufriedenheit	25
Abbildung 11:	Die Handlungsfelder im Regionalmanagement	37
Abbildung 12:	Organigramm des Regionalmanagements Thüringer Bogen	39
Abbildung 13:	Mögliche Umsetzungsstrategie für Projekte und Kernaufgaben	44

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres); Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)	8
Tabelle 2:	Voraussichtliche Bevölkerung 2021, 2030 und 2040 nach ausgewählten Altersgruppen und Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres); Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)	9
Tabelle 3:	Verfügbarkeit Breitband - aktueller Stand Landkreise, Thüringen und Deutschland	11
Tabelle 4:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2019 bis 2023, Thüringer Bogen	14
Tabelle 5:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen und Geschlecht	15
Tabelle 6:	Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Dezember 2023 nach Kreisen	17
Tabelle 7:	Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Schulen IIm-Kreis und Landkreis Gotha	21

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AK	Arbeitskreis
AL	Amtsleiter
ART	Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf GbR
BKT	Breitbandkompetenzzentrum Thüringen
BITC	Batterie-Innovations- und Technologie-Center
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
BVMW	Bundesverband Mittelständische Wirtschaft
CATL	Contemporary Ampere Technology Co. Limited
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
GRW	Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
Hbf.	Hauptbahnhof
ICE	Intercity-Express
IEK	Initiative Erfurter Kreuz
IHK	Industrie- und Handelskammer
IK	Ilm-Kreis
IG	Industriegroßfläche
Kfz	Kraftfahrzeug
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (EU-Programm zur Förderung der ländlichen Räume)
LEG	Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LK	Landkreis
LRA	Landratsamt
Mbit/s	Megabit pro Sekunde
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik
OU	Ortsumfahrung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	Personenkraftwagen
rBv	regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
RIG	Regional bedeutsame Industrie- und Gewerbeansiedlungen
RIS3	Regional Innovation Strategy for smart Specialisation/„Regionale Forschungs- und Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung“
RM	Regionalmanagement
RS	Regelschule
RWEK	Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept
SG	Sachgebiet
SGL	Sachgebietsleiter
SL	Schulleiter
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)
TAB	Thüringer Aufbaubank
TEN	Trans-European Networks/Transeuropäische Netze
TGZ	Technologie- und Gründerzentrum
ThAFF	Thüringer Agentur Für Fachkräftegewinnung
ThEGA	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur

REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT
THÜRINGER BOGEN - LANDKREIS GOTHA UND ILM-KREIS

ThIMO	Thüringer Innovationszentrum Mobilität
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik
TLVwA	Thüringer Landesverwaltungsamt
TMIL	Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft
TMUEN	Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
TMWAT	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
TMWWDG	Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und digitale Gesellschaft
TTG	Thüringer Tourismus GmbH
TU	Technische Universität
VC	Venture Capital
VDE	Verkehrsprojekt Deutsche Einheit
Veränd.	Veränderung
VJ.	Vorjahr
Wifö	Wirtschaftsförderung
WZ 2008	Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Dokument zumeist die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Einleitung

Aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) fördert der Freistaat Thüringen Regionen mit mindestens 200.000 Einwohnern im Rahmen eines Regionalmanagements. Für dieses Projekt kooperieren der Landkreis Gotha und der Ilm-Kreis, um die Vernetzung der Strukturen zu fördern und die Entwicklung der Region gemeinsam voranzutreiben, seit 2018 und treten ab August 2024 in die dritte und letzte Förderperiode ein. Grundlage für die Arbeit des Regionalmanagements ist ein Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept (RWEK), welches auf Basis der Version aus 2021 für den Zeitraum der dritten und letzten Förderperiode aktualisiert wurde. Da einzelne Rahmenbedingungen aus der Vorgängerversion bestehen bleiben, sind diese in der aktuellen Fortschreibung gekürzt bzw. gebündelt dargestellt.

Ausgehend von einer aktualisierten Analyse (Kapitel 1 und 2) fokussiert sich die Fortschreibung 2024 auf die inhaltliche Ausrichtung des Regionalmanagements und beleuchtet in diesem Zuge, ausgehend von bisher angestoßenen und umgesetzten Maßnahmen, dem Status Quo und den Bedarfen für die Weiterentwicklung der Wirtschaftsregion, welche Kernthemen vorangetrieben werden sollen – in der dritten Förderperiode sowie darüber hinaus in einem verstetigten Regionalmanagement (Kapitel 5). Um den Schritt des Förderprojektes hin zu einem verstetigten Regionalmanagement zu öffnen, werden mögliche Wege aufgezeigt, aus denen heraus sich die Handlungsempfehlung für die für beide Kreise geeignete Form weiterentwickeln soll (Kapitel 6).

Unverändert zur zweiten Förderperiode blieben die im Zuge der letzten Fortschreibung umfassend definierten Handlungsfelder, das grundsätzliche Aufgabenspektrum sowie die dem Regionalmanagement zugrunde gelegte Organisationsstruktur bestehen (Kapitel 4).

Das Regionalmanagement ist weiterhin als Team, bestehend aus einem Regionalmanager, drei Projektmitarbeitern und einer Verwaltungsangestellten, bei den Wirtschaftsförderungseinheiten der Landratsämter angesiedelt. Für die Entwicklung und Umsetzung von Projekten mit Bezug zu den im Konzept festgelegten Handlungsfeldern steht ein Regionalbudget in der zweiten Förderperiode im Zeitraum von Januar 2023 bis Dezember 2025 zur Verfügung, dessen Fortsetzung mit einer Antragsstellung für eine dritte Förderperiode offensteht.

Ausgehend von den positiven Erfahrungen aus der vorangegangenen Fortschreibung in einem Mix aus externer Expertise und Eigenleistung, basierte die aktuelle Fortschreibung auf dem gleichen Prinzip. Diese Mischung ermöglichte es, dass mit einem neutralen Blick von außen zum einen die strategische Ausrichtung erörtert und empfohlen werden kann. Zum anderen konnten dabei die Erwartungshaltungen, Erfahrungen und Bedürfnisse aus der Region direkt einfließen, die durch die einzelnen Maßnahmen mit den relevanten regionalen Netzwerkpartnern und Entscheidern eingebracht wurden. Die aktuelle Fortschreibung des Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzeptes für den Thüringer Bogen war mit folgenden Arbeitsschritten und inhaltlichen Schwerpunkten verbunden:

1. Entscheidung über das Vorgehen zur Fortschreibung

Das Steuerungsgremium, die Lenkungsgruppe, befürwortete die inhaltliche und konzeptionelle Herangehensweise. Bei der Ausschreibung der externen Leistung setzte sich die MODULDREI Strategie und Kommunikation GmbH durch, welche den Prozess der Fortschreibung fortan begleitete.

2. Aktualisierung der Grundlagenanalyse

Die bestehende Grundlagenanalyse wurde durch das Regionalmanagement mithilfe der zugänglichen Statistiken auf den neuesten Stand gebracht und die Erhebungen, Diagramme und Schaubilder dementsprechend angepasst. Die Ausgangslage zeigt sich als weitgehend unverändert, weshalb die SWOT-Analyse fortbesteht.

3. Evaluation der Arbeit des Regionalmanagements

Zu Zwecken der Evaluierung und Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements erfolgte analog zur vorherigen Fortschreibung eine Onlinebefragung, in die die Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie Netzwerkpartner eingebunden wurden. Die Ergebnisse der Befragung geben Rückschlüsse auf die Zufriedenheit mit der Arbeit im Projekt und der Relevanz der Themen- und Aufgabenbereiche und soll in den folgenden Maßnahmen unteretzt werden.

4. Strategieworkshop im Regionalmanagement und den Wirtschaftsförderungen der Landkreise

Um bewusst zunächst die Zielsetzungen der Kreise und des Regionalmanagements selbst ausgehend aus den Erfahrungen und Entwicklungen der letzten beiden Förderperioden herauszuarbeiten, führte MODULDREI einen Strategieworkshop mit den Vertretern der Wirtschaftsförderungen der Landkreise und dem Regionalmanagement durch. Hierbei wurden die Ziele für die weitere Arbeit des Regionalmanagements ebenso erörtert und festgehalten, wie die Rolle des Regionalmanagements langfristig gesehen.

5. Interviews mit den Landräten

In ausführlichen Interviews mit der Landrätin und dem Landrat wurde Erreichtes, die Wirkung des Regionalmanagements für beide Kreise und die Optionen für die Fortführung des Regionalmanagements reflektiert.

6. Fokusgruppendifkussionen mit Vertretern der Wirtschaftsregion

Mit rund 30 Akteuren aus den vier Bereichen Verwaltung, Unternehmen, Bildung und Institutionen hat MODULDREI Fokusgruppendifkussionen geführt. Zum einen um die regionale Stärke als auch zu meisternde Herausforderungen herauszuarbeiten. Zum anderen sollten die Erfolgsfaktoren für ein erfolgreiches Regionalmanagement sondiert werden, die die Zukunft der Arbeit im Regionalmanagement sowohl inhaltlich als auch partizipativ bestimmen sollte. In einer abschließenden Onlinepräsentation und -beratung wurden den Teilnehmern der Fokusgruppen die Ergebnisse gebündelt dargelegt, welche final ergänzt und abschließend von den anwesenden Vertretern befürwortet wurden.

7. Bündelung der Erkenntnisse und Legitimation durch die Lenkungsgruppe

Die Ergebnisse und erstellten Materialien der vorigen Punkte wurden in der Lenkungsgruppe im Februar 2024 durch den externen Dienstleister vorgestellt und durch die anwesenden Vertreter des Steuerungsgremiums bestätigt. Das auf dieser Basis ausgearbeitete Dokument der Fortschreibung, das vorliegende Regionalwirtschaftliche Entwicklungskonzept (RWEK) zum Stand September 2024, hat das Gremium in der Folgesitzung im September 2024 beschlossen.

Die Fortschreibung des Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzepts bildet somit den Rahmen für die Arbeit des Regionalmanagements Thüringer Bogen für die dritte Förderperiode vom 01.08.2024 bis zum 31.07.2027. Durch die Einbeziehung zahlreicher Netzwerkpartner wurden deren Perspektiven und Erfahrungen genutzt und das Ergebnis somit auf eine breitere Basis gestellt. Denn eine positive regionalwirtschaftliche Entwicklung kann nur im Verbund gelingen, weshalb der stetige Austausch mit Multiplikatoren aus Wirtschaft und Gesellschaft und die Netzwerkarbeit des Regionalmanagements wichtige Aufgaben bleiben.

1 Die Region Thüringer Bogen im Überblick

In diesem Kapitel konzentriert sich die Analyse im Wesentlichen auf Veränderungen zum Stand des RWEK aus dem Jahr 2021. Es wurden die aktuelle Datenlage sowie Entwicklungen einzelner Bereiche berücksichtigt und eingearbeitet.

1.1 Siedlungs- und Raumstruktur

In diesem Abschnitt gibt es wie auch bereits zur ersten Fortschreibung mit Blick auf die Gesamtregion wenige grundsätzlichen Veränderungen zum Stand des RWEK vom November 2021 in Bezug auf die Siedlungsstruktur, den ländlichen Raum und die Raumstruktur.

Die sich von Juli 2018 bis Dezember 2020 auf Grund einer funktionalen Gebiets- und Strukturreform in Thüringen veränderten kommunalen Grenzen bestehen in beiden Landkreisen fort.¹ Im Ilm-Kreis gibt es aktuell 16 Gemeinden (darunter 5 Städte) und im Landkreis Gotha 30 Gemeinden (darunter 5 Städte). Die Grundsätze und Ziele der räumlichen und strukturellen Entwicklung fußen weiterhin auf dem Regionalplan Mittelthüringen in der Fassung von 2011 inkl. der Änderungen aus dem Jahr 2018.

Allerdings wurde der Sachliche Teilplan Windenergie mit der Ausweisung von Vorranggebieten für Windkraftanlagen am 22.11.2022 vom Oberverwaltungsgericht Weimar für unwirksam erklärt, was ein Verfahren zur Aufstellung eines 2. Entwurfs notwendig machte. Mit großem öffentlichem Interesse fand von Ende Februar bis Ende April 2024 das Beteiligungsverfahren statt. Die Sichtung und Auswertung der zahlreichen Stellungnahmen sowie eine sehr wahrscheinliche Überarbeitung des Entwurfs wird mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die Genehmigung muss auf Grund der aktuellen Gesetzesgrundlage der Bundesregierung bis Ende 2027 erfolgen. Auch der erste Entwurf zur Änderung des Regionalplans Mittelthüringen mit Stand 09/2019 befindet sich weiterhin in der Überarbeitung.

Unterdessen ist am 09.07.2024 von der Thüringer Landesregierung die Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP) beschlossen worden.² Mit der Teilfortschreibung wurden die Abschnitte des bestehenden LEP rund um die Themenbereiche Handlungsbezogene Raumkategorien, Zentrale Orte (erstmalig nach landeseinheitlichen Kriterien bestimmt) / Mittelbereiche / Grundversorgungsbereiche und Energie aktualisiert. Es wurde im LEP festgelegt, dass alle neu gebildeten Gemeinden mit einer vorausberechneten Zahl von mindestens etwa 6.000 Einwohnern im Jahr 2035 bzw. 2040 die Funktion eines Grundzentrums/ Zentralen Ortes übernehmen sollen. Ziel dieser Entscheidung ist, dass der ländliche Raum gestärkt und gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Landteilen geschaffen werden. Zudem wird die Zahl der Oberzentren erhöht – zu Erfurt, Gera und Jena kommen Eisenach, Nordhausen und das funktionsteilige Oberzentrum Südthüringen aus den Städten Suhl, Zella-Mehlis, Schleusingen, Oberhof, Meiningen und Schmalkalden hinzu.

Darüber hinaus sind im LEP erstmals verbindliche Vorgaben für den Ausbau der Windenergie in den Planungsregionen festgelegt. Für die Planungsregion Mittelthüringen bedeutet dies, dass für das Jahr 2032 ein Flächenausbauziel von 2,2 % (entspricht 8.037 ha) vorgegeben ist.

1 Die einzelnen Veränderungen der funktionalen Gebiets- und Strukturreform in der Region Thüringer Bogen sind im RWEK 2021 auf Seite 4f aufgeführt.

2 Vorabfassung der ersten Änderung des Landesentwicklungsprogramms Thüringen 2025

Siedlungsstruktur und ländlicher Raum

Die Siedlungsstruktur im Landkreis Gotha und im Ilm-Kreis ist geprägt von Kleinteiligkeit. Laut Regionalplan Mittelthüringen liegen drei zentrale Orte höherer Stufe in der Region Thüringer Bogen:

- Gotha Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums
- Arnstadt Mittelzentrum
- Ilmenau Mittelzentrum

Die Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums sollen gemäß des Landesentwicklungsprogramms Thüringen 2025 (LEP Thüringen 2025) eine überregionale Entwicklungs-, Stabilisierungs- und Steuerungsfunktion, eine überregionale Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, eine überregionale Verkehrsknotenfunktion und eine Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitfunktion wahrnehmen. Die Stadt Gotha verfügt über zentrale Bildungseinrichtungen mit landesweitem Einzugsbereich, über bedeutende Einrichtungen auf dem Gebiet der Kunst und Kultur sowie im Bereich der öffentlichen Verwaltung und Dienstleistung.

In Mittelzentren sollen die gehobenen Funktionen der Daseinsvorsorge mit mindestens regionaler Bedeutung für den jeweiligen Funktionsraum konzentriert und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Hierzu zählen die Entwicklungs- und Stabilisierungsfunktion, die regionale Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, die überregionale Verkehrsknotenfunktion, die Bildungs-, Gesundheits-, Kultur- und Freizeitfunktion sowie die Steuerungsfunktion.

Diese Einstufung der zentralen Orte deckt sich auch weiterhin in der ersten Änderung des LEP Thüringen 2025 vom 09.07.2024.

Bei der Einordnung der Grundzentren ergeben sich Änderungen in beiden Landkreisen. Zu den bisherigen Grundzentren Bad Tabarz, Geratal, Großbreitenbach, Friedrichroda, Nesse-Apfelstädt, Ohrdruf, Stadtilm, Tambach-Dietzharz und Waltershausen kommen die Städte bzw. Gemeinden Georgenthal, Drei Gleichen, Nesselal sowie Amt Wachsenburg hinzu.³

In Grundzentren werden die Funktionen der Daseinsvorsorge mit überörtlicher Bedeutung ergänzend zu den höherstufigen zentralen Orten konzentriert und zukunftsfähig gestaltet. Dazu zählt vor allem eine Stabilisierungs- und Ergänzungsfunktion, Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion, regionale Verkehrsknotenfunktion sowie die primäre Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitfunktion.

Der Landkreis Gotha, der Ilm-Kreis und die Landeshauptstadt Erfurt haben im Zeitraum 2022/23 eine „Siedlungsflächenkonzeption Erfurter Kreuz“ erstellen lassen. Untersucht wurde in der Konzeption die vorhandene Raumstruktur (Siedlungen, Verkehr, Versorgung etc.) sowie die zu erwartende Einwohner-, Arbeitsmarkt- und Wohnentwicklung bis zum Jahr 2035. Auf der Grundlage gemeinsamer Grundsätze räumlicher Entwicklung wurde ein räumliches Leitbild für die Region Erfurter Kreuz entwickelt. Mit dem Leitbild wird deutlich, welche Stadt oder Gemeinde welchen Beitrag zur Entwicklung der Region Erfurter Kreuz leisten kann und will. Zur Umsetzung bzw. Berücksichtigung der Konzeption bei den weiteren Planungen besteht bei den jeweiligen Gebietskörperschaften Konsens. Entsprechende Kooperationsvereinbarungen werden auf den Weg gebracht. Auf der Basis des vorliegenden Konzeptes und anhand der von den Prozessbeteiligten als Handlungs-Charta angenommenen Kooperationsvereinbarung soll ab 2025 bis 2027 der Umsetzungsprozess für die konkrete Entwicklung von Wohnbauflächen und damit verbunden die Sicherung von Freiflächen, die Entwicklung der Bildungs-, Versorgungs- und sozialer Infrastruktur und die Bedarfe beim Ausbau des öffentlichen Verkehrs gesteuert und begleitet werden.

3 Vgl. TMIL (2024): Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, erste Änderung (Vorabfassung), 09.07.2024, S. 11f.

Raumstruktur

Im Vergleich zum ersten RWEK sind laut Entwurf der Änderung des Regionalplans Mittelthüringen weiterhin alle Raumstrukturgruppen im Thüringer Bogen vertreten. Abbildung 2 zeigt die Karte der Raumstruktur.⁴



Abbildung 1: Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, Erste Änderung (Vorabfassung), Karte 2 Raumstruktur, 2024

Es erstrecken sich nunmehr über die gesamte Region des Thüringer Bogens die Räume mit günstigen Entwicklungsvoraussetzungen, welche als demografisch und wirtschaftlich stabil gelten. In der ersten Änderung des Entwurfs des Regionalplans Mittelthüringen aus dem Jahr 2019 – welche für die Vorgängerversion des RWEK zu Grunde liegt – wurden noch Regionen mit ausgeglichenen Entwicklungspotenzialen sowie Räume mit besonderen demografischen Handlungsbedarfen und besonderen Entwicklungsaufgaben eingestuft. Die Kommunen sowie auch die Kreise haben vor allem in diesen Regionen gemeinsame Projekte zur regionalen Entwicklung aktiv begleitet und umgesetzt, was als ein Faktor für die nun positivere Einordnung in die Raumstruktur gewertet werden kann.

Entwicklungskorridore und Industriegroßflächen

In Bezug auf die Entwicklungskorridore und Industriegroßflächen bestehen die Ausführungen des RWEK aus 2017 ebenso weitestgehend fort.

Wie eingangs des Kapitels bereits beschrieben, wurde das Vorranggebiet RIG-2 Gotha Nordost als regional bedeutsame Industriefläche gestrichen. „In einem vorgezogenen Änderungsverfahren wurde zwischenzeitlich das Vorranggebiet RIG-2 Gotha Nordost, eine im Regionalplan von 2011 als regionalbedeutsames Industrie- und Gewerbegebiet ausgewiesene Fläche, gestrichen. Die Änderung ist am 24.12.2018 in Kraft getreten.“⁵

Alle weiteren angestoßenen Entwicklungen der Industrieflächen sind weiterhin durch die entsprechenden Verantwortlichen in Bearbeitung. Von Bedeutung sind aktuell das Industrie- und Gewerbegebiet „Waltershausen-Ost/Hörselgau“ (IG-5) sowie die Erweiterung des Gewerbegebietes Gotha-Süd in Richtung A 4 unter dem Namen GothA4. Zudem forciert die Stadt Ohrdruf die südliche Erweiterung des bestehenden Gewerbe- und Industriegebietes Ohrdruf-Herrenhof-Hohenkirchen (Ohrdruf/Gräfenhain). Auch an der Industriegroßfläche Erfurter Kreuz sind die Entwicklungen nicht abgeschlossen. Diese konzentrieren sich hier weitestgehend auf Erweiterungen bereits ansässiger Unternehmen.

Dem Regionalmanagement kommt bei der Flächenentwicklung und -vermarktung keine zentrale Rolle zu. Es wird bei Bedarf eingebunden.

1.2 Bevölkerung und Demografie

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung

Am 31.12.2022 lebten in den beiden Landkreisen insgesamt 241.717 Personen, davon 106.776 im Ilm-Kreis und 134.941 im Landkreis Gotha. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung Thüringens von 11,4 %. Beide Landkreise zusammen haben einen Ausländeranteil von 9,0 % (Landkreis Gotha: 9,1 %, Ilm-Kreis: 8,8 %).

Im Vergleich zu 2019⁶ ist die Bevölkerung in beiden Landkreisen damit minimal angestiegen (+ 560 Personen/+0,2 %). Die Bevölkerungsentwicklung wird im Wesentlichen bestimmt durch die demografischen Prozesse: Geburten, Sterbefälle sowie Zu- und Abwanderungen. Schon seit Jahrzehnten prägt der negative Saldo zwischen Geburten und Sterbefälle die negative Entwicklung der Bevölkerungszahlen, welche durch weiterhin ausgeglichene bzw. positive Wanderungssalden etwas abgeschwächt werden kann.

Im Jahr 2022 sind im Thüringer Bogen 1.569 Kinder geboren und 3.627 Personen gestorben. Dies bedeutet ein Geburtendefizit von 2.058. Im Vergleich der Landkreise verlief die Entwicklung auf ähnlichem Niveau. Je 1.000 Einwohner sind im Ilm-Kreis 6,3 Personen geboren und 15,9 gestorben. Im Landkreis Gotha waren es 6,7 Geburten und 14,5 Gestorbene je 1.000 Einwohner. Damit sind zu 2019 die Geburten je 1.000 Einwohner um 0,9 (IK) bzw. 1,2 (Landkreis Gotha) zurückgegangen und die Sterbefälle je 1.000 Einwohner um 2,8 (IK) sowie 1,2

5 <https://regionalplanung.thueringen.de/mittelthueringen/regionalplan-mittelthueringen/aenderung-des-regionalplanes/verfahrensstand> (02.11.2021)

6 2019 ist das Bezugsjahr zur Bevölkerungsstatistik bei der Erstellung des vorangegangenen Entwicklungskonzeptes. Es lagen zu jenem Zeitpunkt aus diesem Jahr die aktuellsten Daten zur Bevölkerungsstatistik auf Kreisebene vor.

REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT THÜRINGER BOGEN - LANDKREIS GOTHA UND ILM-KREIS

(Landkreis Gotha) gestiegen, was im Saldo einen etwas geringeren Rückgang der natürlichen Bevölkerung für den Landkreis Gotha (-7,8 je 1.000 Einwohner) als auch für den Ilm-Kreis (-9,6) bedeutet.

Im Bereich der Wanderungen können beide Landkreise positive Wanderungssalden verzeichnen. Im Landkreis Gotha gab es 2022 ein Plus von 2.195 Personen und im Ilm-Kreis ein Plus von 2.441 Personen. Die höchsten Gewinne gab es in der gesamten Region auf Grund von Zuzügen aus dem Ausland (+2.020 auf Seiten des Ilm-Kreises und +1.985 für den Landkreis Gotha). Der Hauptgrund für diesen sprunghaften Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren liegt an den Fluchtbewegungen aus der Ukraine, wo der seit Jahren schwelende Konflikt mit Russland eine neue Dimension erreicht, als im Februar 2022 Russland die ostukrainischen Gebiete angriff.

Werden die Wanderungsgewinne aus dem Ausland abgezogen, so bleibt auf Grund des positiven Saldos der Wanderungsbewegungen innerhalb Thüringens ein Plus von 123 Personen für den Ilm-Kreis und ein Plus von 92 Personen für den Landkreis Gotha stehen. Auch bei der Binnenwanderung in Thüringen müssen die Zahlen zum Teil relativiert werden, da auch die Zuweisungen auf die kreisfreien Städte und Landkreise aus der Erstaufnahmeeinrichtung aus Suhl als Zuwanderung für die Städte bzw. Landkreise ‚gezählt‘ werden. Das führt dazu, dass Suhl gegenüber allen ein dreistelliges⁷ Wanderungsdefizit zu verzeichnen hat und die Städte bzw. Landkreise demzufolge die entsprechenden Gewinne. In der Konsequenz hätten der Ilm-Kreis und der Landkreis Gotha aus den Wanderungsgewinnen durch die Zuzüge aus dem Ausland und den Zuweisungen der Flüchtlinge einen leicht positiven bzw. sogar leicht negativen Wanderungssaldo, der lediglich auf Grund der positiven Bilanz innerhalb Thüringens erreicht wird. Bezogen auf den Ilm-Kreis sind neben den bereits erläuterten Gewinnen aus Suhl (+233) im Jahr 2022 125 Personen aus der Landeshaupt Erfurt zu- als fortgezogen, gefolgt vom Wartburgkreis (+33), dem Landkreis Gotha (+30), dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (-21) und Gera (-20) – um lediglich die höchsten Gewinne bzw. Verluste zu nennen. Der Landkreis Gotha gewinnt – abgesehen von Suhl (+256) – ebenfalls in der Bilanz die meisten Einwohner aus Erfurt (+126) und dem Weimarer Land (+20) und verliert 68 Personen an den Unstrut-Hainich-Kreis, 38 an den Landkreis Sömmerda sowie jeweils 30 an den Ilm-Kreis und den Landkreis Greiz.

Gegenüber den anderen Bundesländern weist die Region im Jahr 2022 einen Wanderungsverlust von 417 Personen auf (Ilm-Kreis: -298, Landkreis Gotha -119). Aus dem Ilm-Kreis zogen per Saldo die meisten Einwohner nach Nordrhein-Westfalen (-75), Bayern (-63), Baden-Württemberg (-49) und Hessen (-48). Aus dem Landkreis Gotha waren die beliebtesten Ziele Mecklenburg-Vorpommern (-57), Nordrhein-Westfalen (-33) und Rheinland-Pfalz (-27). Die Wanderungsüberschüsse aus den Bundesländern fallen für den Ilm-Kreis nicht wesentlich ins Gewicht. Der Landkreis Gotha kann durch Zuzüge vor allem aus Baden-Württemberg (+49) und Brandenburg (+19) die negative Bilanz etwas besser relativieren.

Der Blick auf die gegenwärtige Bevölkerungsentwicklung bestätigt, dass es für eine weitere positive Entwicklung der Region ein wesentliches Ziel der Landkreise und somit auch des Regionalmanagements sein muss, weiterhin die ansässigen Jugendlichen und Personen im erwerbsfähigen Alter in der Region zu halten und auch die aus dem Ausland Zuziehenden – sei es wegen eines Studiums oder aus anderen persönlichen Gründen – zu motivieren, in der Region zu bleiben.

⁷ Einzige Ausnahmen sind die Stadt Weimar und der Saal-Holzland-Kreise, die mit 80 bzw. 88 Personen im zweitstelligen Bereich liegen

Bevölkerungsvorausberechnung

Für die aktuelle Fortschreibung des RWEK der Region Thüringer Bogen liegen mit der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) des Thüringer Landesamtes für Statistik aktualisierte Zahlen zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in den Landkreisen vor.⁸ Auf dieser Grundlage wird ein weniger starker Bevölkerungsrückgang für die Landkreise Gotha (-8,5 %) und Ilm-Kreis (-4,75 %) bis zum Jahr 2042 vorausgerechnet als noch in der 2. rBv., wo für beide Landkreise ein Rückgang um etwa 10 % prognostiziert wurde.

Tabelle 1: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres); Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)⁹

	2021	2025	2030	2035	2040	2042	Entwicklung 2042 : 2021	
	je 1.000 Einwohner						%	
Ilm-Kreis	105,4	106,4	104,7	102,7	101	100,4	-5	-4,7
LK Gotha	133,8	132,6	129,6	126,3	123,5	122,5	-11,3	-8,5

Damit liegt die Region im Schnitt etwas unterhalb der Verluste für Gesamtthüringen. Hier wird mit einem Minus von 8,7 % gerechnet.

Maßgeblich verantwortlich dafür ist die anhaltend negative natürliche Bevölkerungsentwicklung. Hiernach verliert der Ilm-Kreis von 2021 bis 2042 18 Einwohner je 1.000 Einwohner und der Landkreis Gotha 20,6. Die Wanderungssalden entwickeln sich in der Vorausberechnung in beiden Landkreisen positiv; für den Ilm-Kreis etwas positiver als für den Landkreis Gotha, was die etwas höheren Verluste für die Gesamtentwicklung im Kreis erklärt. Im Landkreis Gotha wird das Wanderungsplus von 2022 bis 2042 9,3 Personen je 1.000 Einwohner betragen und im Ilm-Kreis 13,1 Personen je 1.000 Einwohner.¹⁰

Interessanter, gerade im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Altersstruktur, ist der Blick auf die Vorausberechnung der Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen. Diese Entwicklung beeinflusst die zukünftige Fachkräfteentwicklung aus der Region ebenso maßgeblich wie die zukünftige Ausrichtung der technischen und vor allem sozialen Infrastrukturen.

8 Bezugsjahr der 3. rBv ist das Jahr 2021. Angenommen werden ein Wiederanstieg der Geburtenrate, eine weitere Erhöhung des durchschnittlichen Gebäralters und ein weiterer Anstieg der Lebenserwartung. In Bezug auf die Wanderungen wird für Thüringen von einem positiven Gesamtwanderungssaldo ausgegangen, resultierend aus anfangs sehr hohen, bis 2033 rückläufigen und danach stabilem Wanderungsgewinn aus dem Ausland sowie einem Rückgang des Binnenwanderungsverlustes von Thüringen in andere Bundesländer (vgl. TLS, Definitionen, Annahmen der 3.rBv.).

9 TLS (2023): Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach Kreisen in Thüringen

10 TLS (2023): Voraussichtliche natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042 nach Kreisen in Thüringen

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Landkreise Gotha und Ilm-Kreis:

Tabelle 2: Voraussichtliche Bevölkerung 2021, 2030 und 2040 nach ausgewählten Altersgruppen und Kreisen (am 31.12. des jeweiligen Jahres); Ergebnisse der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv)¹¹

	0 bis unter 20 Jahre				20 bis unter 65 Jahre				65 Jahre und mehr			
	2021	2030	2040	2042	2021	2030	2040	2042	2018	2030	2040	2042
	je 1.000 Einwohner											
Ilm-Kreis	17,7	17,7	16,5	16,6	59,3	56,6	55,2	55,1	28,3	30,5	29,3	28,8
LK Gotha	23	22,2	20,8	20,9	75,8	68,4	64,9	64,5	35	39	37,8	37,1

Die Entwicklung der vergangenen Jahre setzt sich weitgehend fort. Die Altersklassen 0 bis unter 20 Jahre werden voraussichtlich von 2021 zu 2042 um 6,2 % im Ilm-Kreis und um 9,1 % im Landkreis Gotha abnehmen. Die Altersgruppe der Einwohner im erwerbsfähigen Alter reduziert sich bis 2042 laut der Prognose recht unterschiedlich. Bezogen auf 1.000 Einwohner bedeutet es einen Verlust von 4,2 Personen im Ilm-Kreis und von 11,3 im Landkreis Gotha, was auch prozentual gesehen ein doppelt so hohes Minus (-14,9 %) für Gotha als für den Ilm-Kreis (-7,1 %) bedeutet. Durch die gegenwärtigen und prognostizierten Wanderungsgewinne wird der noch in der 2. rBv. berechnete Verlust in der Gruppe der erwerbsfähigen Personen von gut 20 % deutlich abgeschwächt. Erwartungsgemäß wächst die Gruppe der 65-Jährigen und älter weiter – im Ilm-Kreis um 1,8 % und im Landkreis Gotha etwas stärker um 6,0 %.

1.3 Infrastruktur und Erreichbarkeiten

In diesem Bereich ist festzuhalten, dass die gute bis sehr gute Anbindung der Region Thüringer Bogen an die Verkehrsinfrastruktur weiterhin fortbesteht. Es konnten inzwischen einzelne Projekte, die im Vergleich zum Stand des vorangegangenen Konzeptes in Planung oder im Bau waren, fortgeführt bzw. abgeschlossen werden, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass sich bereits langjährig angedachte Verkehrsinfrastrukturprojekte, die wesentliche Verkehrsadern im Landkreis Gotha und im Ilm-Kreis betreffen, weiterhin nicht in der zeitnahen Umsetzung befinden oder gar stagnieren.

Verkehrsinfrastruktur

Die folgende Karte zeigt das funktionale Schienennetz/Netz des öffentlichen Verkehrs, das funktionale Straßennetz sowie den Flughafen und die Anbindung an den Güterverkehr im Überblick.

11 TLS (2023): Voraussichtliche Bevölkerung 2021, 2023, 2040 und 2042 nach ausgewählten Altersgruppen und Kreisen

REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT
THÜRINGER BOGEN - LANDKREIS GOTHA UND ILM-KREIS

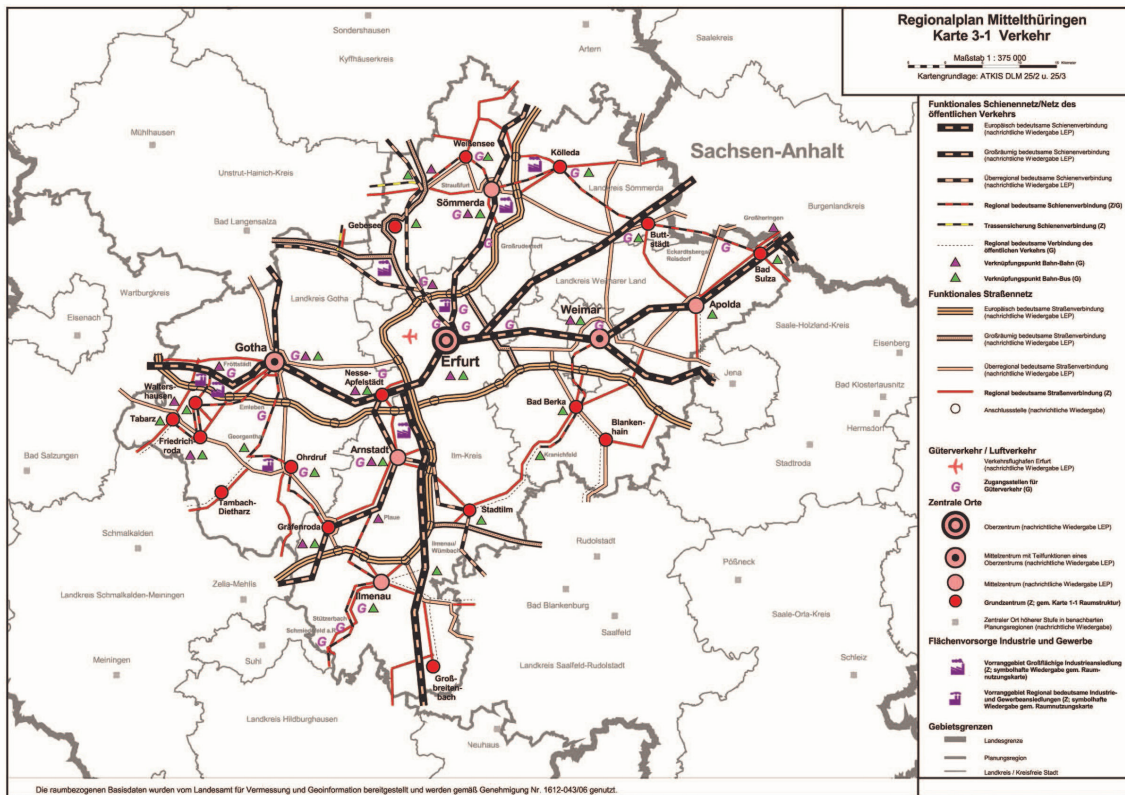


Abbildung 2: Karte 3-1 Verkehr/Regionalplan Mittelthüringen¹²

Im Vergleich zum vorangegangenen RWEK gibt es keine nennenswerten Änderungen. Die Fernverkehrsstrecke des Verkehrsprojektes Deutsche Einheit (VDE) 8 - ICE-Verbindung Berlin - Erfurt - München wird seit Inkrafttreten des Sommerfahrplans 2024 der Deutschen Bahn als Schnellfahrstrecke für den Franken-Thüringen-Express genutzt. Dies ermöglicht die Fahrt von Erfurt nach Coburg ohne Zwischenhalt mit teilweise annähernd 200 km/h in 36 Minuten. Perspektivisch soll die Expressfahrt bis Bamberg möglich sein. Der Ilm-Kreis verfolgt gemeinsam mit der Stadt Ilmenau weiterhin das Ziel eines Regionalhalts bei Wümbach, um die Universitätsstadt an das schnelle Streckennetz anzubinden.

Ausbaubedarf auf den Straßen besteht weiterhin bei Teilräumen, Netzteilen oder Abschnitten mit dem Ziel der Beschleunigung des Verkehrs und der Entlastung der Ortslagen sowie insbesondere auch in und um das Erfurter Kreuz. Die gilt weiterhin für die Landesstraße L 1044/L 1044N im Erfurter Kreuz. Die Problemlage wurde bereits im RWEK 2021 geschildert. Ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung des Verkehrs durch Um- und Ausbau der bestehenden Infrastruktur wurde bisher nicht geschaffen. Das Land Thüringen, die Autobahn GmbH des Bundes sowie die beteiligten Landkreise und Kommunen sind weiterhin im Gespräch. Aktuell hat die Stadt Arnstadt ein Verkehrsgutachten zur Untersuchung von Verkehrsströmen beauftragt, das Grundlage für die Erarbeitung eines umfassenden Verkehrskonzepts sein soll.¹³

12 REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MITTELTHÜRINGEN (2018): Regionalplan Mittelthüringen. Vorgezogene Änderung des Regionalplanes Mittelthüringen im Abschnitt 2.2.2

13 <https://infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de/unsere-themen/verkehr-und-strassenbau/erfurter-kreuz>

Weiterhin bleiben im Landkreis Gotha die im Bundesverkehrswegeplan 2030 gelisteten Maßnahmen Gotha - Siebleben (B 7), Spange Nauendorf (B 88), OU Gräfentonna (B 176), A 4 - OU Schwabhausen (B 247), Gotha - A 4, OU Schwabhausen - Spange Nauendorf (B 247) wichtige Projekte, die schnellstmöglich in die Umsetzung gehen sollten.

Breitband

Die „Breitband-Landkarte“ hat sich, was die Versorgung der Haushalte mit mindestens 100 Mbit/s betrifft, im Vergleich zum RWEK 2021 weiterhin verbessert. So waren laut Tabelle 3 Ende Dezember 2023 größtenteils die Gemeinden in beiden Kreisen zu 87 % mit 100 Mbit/s oder höher versorgt, was nahezu der thüringenweiten und auch der deutschlandweiten Verfügbarkeit entspricht. Bei den höheren Breitbandklassen von 200 Mbit/s bzw. 400 Mbit/s kann der Ilm-Kreis eine Verfügbarkeit über dem Thüringendurchschnitt vorweisen, während der Landkreis Gotha auf ähnlichem Niveau wie Thüringen liegt. Beide Landkreise reichen aber noch nicht an den Schnitt in Deutschland heran. Gleiches Bild spiegelt sich bei der Verfügbarkeit von 1000 Mbit/s wider – hier liegen die Landkreise leicht unter dem Thüringer Schnitt, aber mit 36 % bzw. 38 % noch deutlich unter dem Durchschnitt der Verfügbarkeit in Deutschland.¹⁴

Tabelle 3: Verfügbarkeit Breitband - aktueller Stand Landkreise, Thüringen und Deutschland

	Verfügbarkeit Mbit/s in %							
	≥10	≥16	≥30	≥50	≥100	≥200	≥400	≥1000
Ilm-Kreis	98	98	94	94	87	62	40	36
LK Gotha	96	96	89	89	87	76	52	38
Thüringen	97	97	92	92	86	65	46	41
Deutschland	99	99	95	95	91	82	73	70

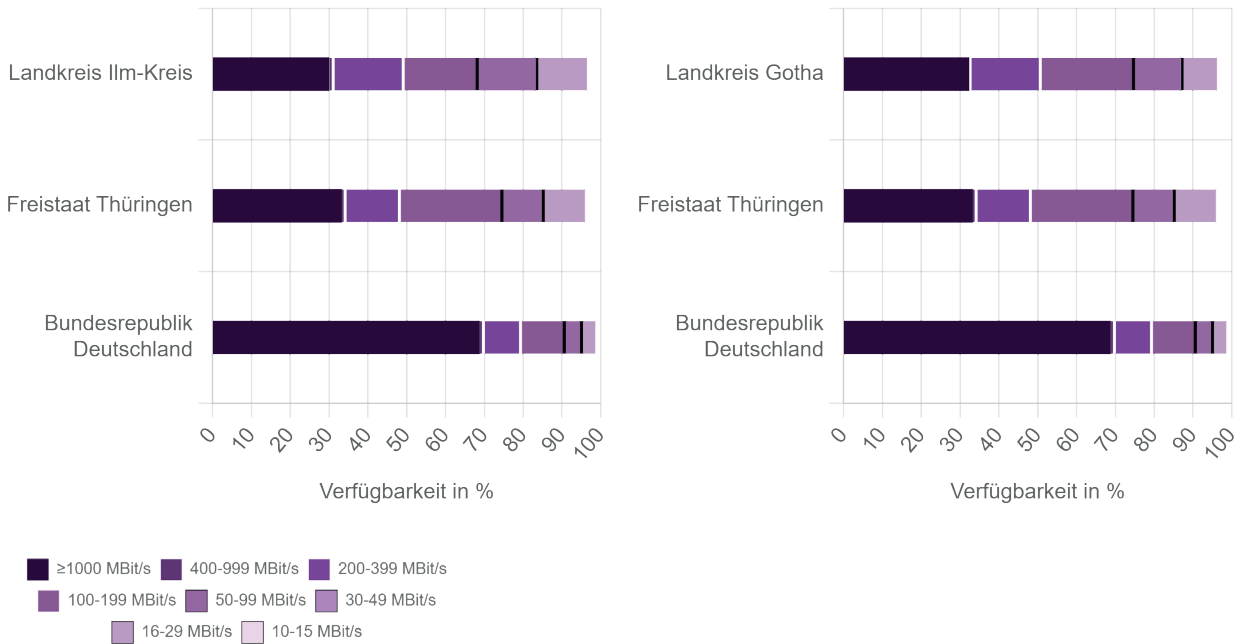
Der weitere Breitbandausbau bleibt einer der zentralen Bausteine für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region. Insbesondere durch die sich weiter verändernden Anforderungen in der Arbeitswelt wird die Versorgung mit „schnellem Internet“ sowohl in den Unternehmen und Gewerbegebieten (Stichwort u.a. Digitalisierung von Arbeitsprozessen) als auch in den Privataushalten (bspw. durch eine häufigere Nutzung von Home Office und mobilem Arbeiten) eine bedeutende Rolle spielen.

Die Versorgung der Gewerbegebiete mit mind. 100 Mbit/s lag im Dezember 2023 weitestgehend zwischen 74 % (Landkreis Gotha) und 67 % (Ilm-Kreis) - in den Klassen 400 Mbit/s und 1000 Mbit/s bei um die 30 %. Wie die Abbildungen 4 und 5 zeigen, erreicht die Region leider auch hier nur etwa die Hälfte des Wertes im deutschlandweiten Vergleich, wo die Verfügbarkeit bei knapp 70 % liegt.

Der Ausbau der Internetinfrastruktur für Unternehmen und Gewerbegebiete muss weiter im Fokus für einen attraktiven und zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort stehen, denn für diese Kunden ist die Breitbandanbindung und -verfügbarkeit inzwischen der wichtigste Standortfaktor, der allerdings weiterhin als wesentlichster Standortnachteil bewertet wird.¹⁵

¹⁴ Bundesnetzagentur/ Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Breitbandatlas, Stand Dezember 2023.

¹⁵ Vgl. bspw. IHK Südthüringen (2024): TOP 10 der Standortfaktoren der Wichtigkeit. Regionale Standortanalyse Südthüringen. Ilm-Kreis. S 58 ff.



Abbildungen 3 und 4: Breitband Landkreis Gotha GWG, Stand 12/2023 und Breitband Ilm-Kreis GWG, Stand 12/2023¹⁶

Auch die Ausstattung der Bildungsinfrastruktur insbesondere der Schulen mit einer sehr guten Internetversorgung muss ein wesentlicher Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Region sein. Hier gibt es sehr große regionale Unterschiede an den Schulstandorten, wie die Karte in Abbildung 5 zeigt. Zwar kann die Versorgung mit mindestens 100 Mbits/s zu 90 % im Landkreis Gotha abgedeckt werden, aber die höheren Breitbandklassen liegen mit 62 % (≥ 200) und 44 % (≥ 400 und ≥ 1000) deutlich unter dem Thüringer Durchschnitt (75 % bzw. 56 %) und sehr deutlich unter dem deutschlandweiten Schnitt mit 84 % (≥ 200) bzw. um die 75 % (≥ 400 / ≥ 1000). Mit einer Versorgung von 75 % (≥ 200) bzw. 63 % (≥ 400 / ≥ 1000) sieht das Bild der Verfügbarkeit etwas positiver aus. Auffällig ist in beiden Landkreisen, dass die nördlichen bzw. nordöstlichen Regionen innerhalb der Kreise wesentlich schlechter versorgt sind, wo mitunter keine 200 oder gar 100 Mbit/s erreicht werden. Das führt bei der Nutzung digitaler Unterrichtsmaterialien oder bei möglichem Online-Unterricht natürlich zu erheblichen Nachteilen an den jeweiligen Schulen.

16 Bundesnetzagentur/ Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Breitbandatlas, Stand Dezember 2023

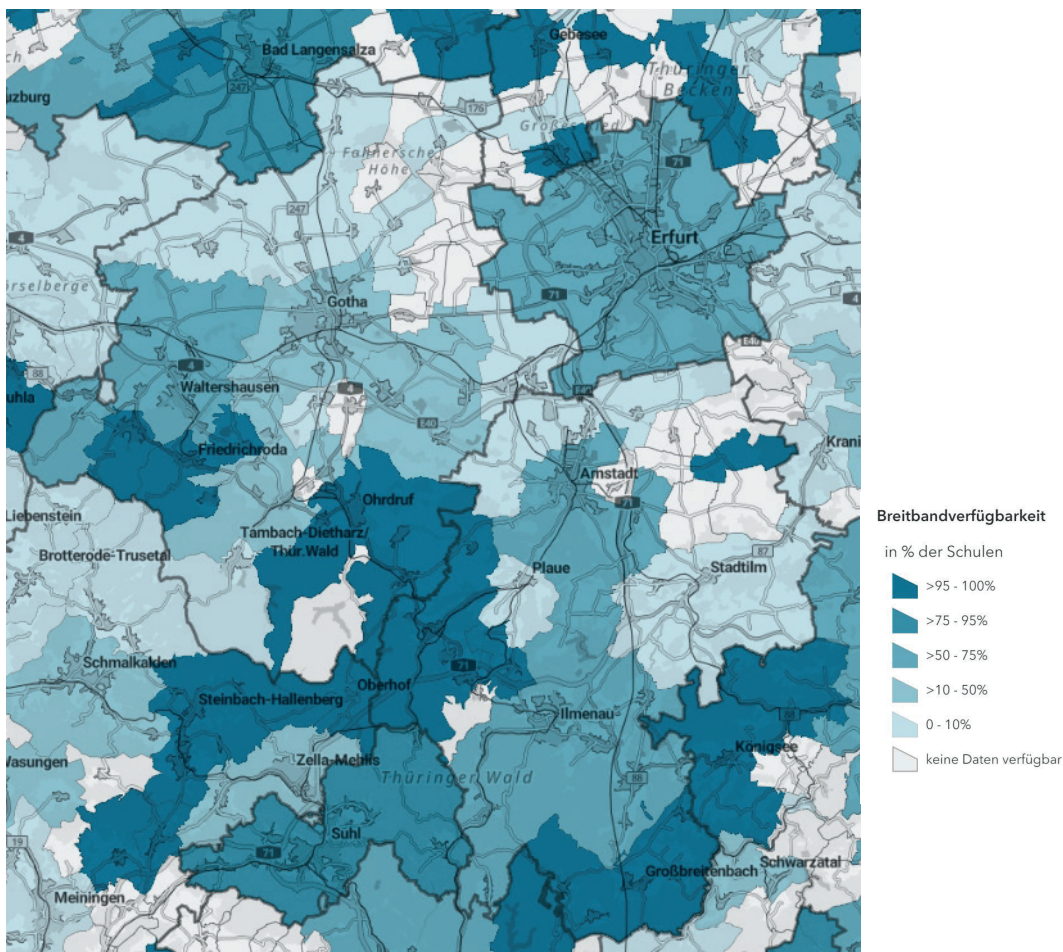


Abbildung 5: Breitbandversorgung mit ≥ 1000 Mbit/s an Schulen Region Thüringer Bogen, Stand 12/2023¹⁷

Der Ilm-Kreis verfügt über einen Breitbandkoordinatoren als direkten Ansprechpartner, beim Landkreis Gotha stehen Mitarbeiter des Amtes für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung beratend und koordinierend mit dem Land Thüringen für die Kommunen zur Verfügung.

17 Bundesnetzagentur/ Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Breitbandatlas, Stand Dezember 2023.

1.4 Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit

Wichtige Indikatoren zur Charakterisierung der Arbeitsmarktsituation in einer Region sind die Erwerbsbeteiligung und die Arbeitslosigkeit. Sie beschreiben den Abschöpfungsgrad des regionalen Arbeitskräftepotenzials.

Im Dezember 2023 gab es in der Region Thüringer Bogen 7.145 Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen¹⁸, lag somit im Landkreis Gotha bei 5,6 % und im Ilm-Kreis bei 5,7 %. Damit waren 723 Menschen mehr arbeitslos als 2019. Die Arbeitslosenquote ist damit leicht angestiegen – im Landkreis Gotha um 0,5 und im Ilm-Kreis um 0,6 Prozentpunkte.¹⁹ Ein Blick auf die Zahlen der arbeitslosen Jugendlichen zeigt, dass die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen im Alter von 15- bis unter 25-Jährigen im Landkreis Gotha mit 7,2 % und bei den 15 bis unter 20-Jährigen mit 7,4 % etwas höher als die Quote bezogen auf alle Altersgruppen im erwerbsfähigen Alter liegt und auch zum Vorjahr noch einmal angestiegen ist, bei den 15- bis unter 20-Jährigen sogar um 2,6 Prozentpunkte.

Von den Jugendlichen der gleichen Altersgruppe im Ilm-Kreis waren 5,1 % bzw. 4,8 % (15- bis unter 20-Jährige) arbeitslos gemeldet. Alles in allem ist die Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu 2019 stabil geblieben (Landkreis Gotha) bzw. leicht gesunken (Ilm-Kreis). Die während der Zeit der Corona-Pandemie nahezu komplett weggebrochene Berufsorientierung (u. a. Beratung, Berufsfelderprobung, Praktika, etc.) in den Schulen hat sich wieder normalisiert. Auch Unternehmen aus allen Bereichen nutzen wieder verstärkt die Formate zur Berufsorientierung, um sich und ihr Portfolio den Schülern zu präsentieren. Durch das regional sehr vielfältige Angebot an Ausbildungsstellen in den verschiedensten Branchen ist eine gute Berufsorientierung entscheidend für die Jugendlichen, um die Perspektiven vor Ort zu kennen. In der Region gibt es ein breites Netzwerk an Akteuren aus, Schulen, Wirtschaft und Verwaltungen (bspw. jeweils SCHULEWIRTSCHAFT in beiden Landkreisen), die diesen Übergangsprozess von Schule in den Beruf begleitend unterstützen. Auch im Rahmen der Arbeit des Regionalmanagements bleibt dieser Aspekt weiter mit im Fokus, gerade vor dem Hintergrund des weiter zunehmenden Fachkräftebedarfs in inzwischen nahezu allen Wirtschaftszweigen.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Zeitraum von 2019 bis 2023 insgesamt stabil geblieben, wenngleich in den Corona-Jahren 2020 und 2021 die Zahlen etwas zurückgegangen sind.

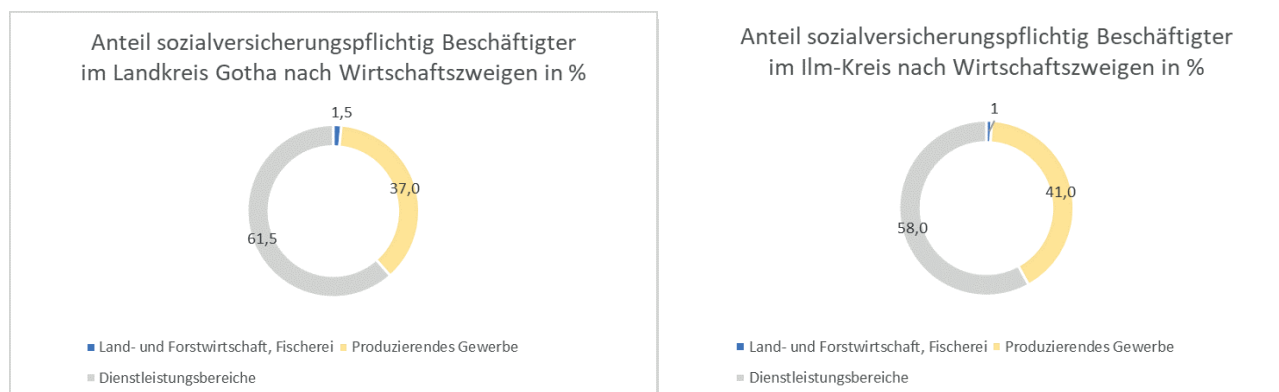
Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort 2019 bis 2023, Thüringer Bogen²⁰

Merkmal		Einheit	30.06.2019	30.06.2020	30.06.2021	30.06.2022	30.06.2023
	LK GTH	Personen	56.797	55.878	56.506	57.186	56.859
	IK	Personen	42.497	41.775	42.165	42.721	42.842
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	Gesamt	Personen	99.294	97.653	98.671	99.907	99.701
	männlich	Personen	46.350	45.697	46.079	46.615	46.304
	weiblich	Personen	52.944	51.956	52.592	53.292	53.397

18 Die Erwerbspersonen setzen sich zusammen aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen.

19 Vgl. Gemeinsames Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept Thüringer Bogen. Landkreis Gotha und Ilm-Kreis (2021), S. 15.

20 TLS (2023): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Landkreis Gotha & Ilm-Kreis, 2019-2023.



Abbildungen 6 und 7: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Gotha nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) in % (Stand 30.06.2023) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Landkreis Gotha nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) in % (Stand 30.06.2023).

Wie die Abbildungen 6 und 7 verdeutlichen, arbeiten weiterhin die meisten der Beschäftigten im Dienstleistungssektor, wobei darunter wiederum der größte Anteil im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe angestellt ist; im Landkreis Gotha knapp 40 % und im Ilm-Kreis gut 30 %. Danach folgen die Bereiche öffentlichen Verwaltung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen mit 37 % bzw. 38 %. Die Anteile haben sich im Vergleich zu 2019 minimal verändert. In beiden Landkreisen sind die Beschäftigten bei Land-, Forstwirtschaft und Fischerei zurückgegangen. Beim Produzierenden Gewerbe konnte der Landkreis Gotha ein leichtes Plus von 1,9 und der Ilm-Kreis von 1,6 Prozentpunkten erzielen. Im Dienstleistungssektor verlor der Landkreis Gotha im Vergleich zu 2019 anteilig Beschäftigte, wohingegen der Ilm-Kreis welche hinzugewann.

Schaut man auf die Anteile in den Altersgruppen, so ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Altersgruppen und Geschlecht

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - nach Altersgruppen und Geschlecht	Anteile in %	
	Ilm-Kreis	LK Gotha
unter 25 Jahre	9,1	10,5
25 bis unter 55 Jahre	66,1	63,6
55 bis unter 65 Jahre	23,5	24,5
65 Jahre und älter	1,3	1,3

Pendler

In der Region liegt die Zahl der Beschäftigten am Wohnort auch weiterhin höher als die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort, womit es sich weiter um eine Auspendlerregion handelt.

Mit Stand vom 30.06.2023 wohnten 56.859 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Gotha. Davon pendelten mit 19.854 Personen 34,9 % in einen anderen Kreis. Gleichzeitig fuhren 12.266 bzw. 24,9 % in den Landkreis Gotha zum Arbeiten. Der Pendlersaldo lag bei -7.588 Personen.

Im Ilm-Kreis pendelten von 42.842 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 35,0 % (14.988 Personen) zur Arbeit in einen anderen Kreis und es kamen mit 12.849 Personen 31,6 % zu ihrem Arbeitsort in den Ilm-Kreis eingependelt. Der Pendlersaldo belief sich auf -2.139 Personen.

Allerdings pendelte eine hohe Zahl der Beschäftigten in den jeweils anderen Landkreise aus bzw. ein. Im Juni 2023 pendelten 2.343 Bewohner von Gotha in den Ilm-Kreis und 1.526 andersherum. Nach Erfurt mit 6.627 und dem Wartburgkreis mit 2.500 Einpendlern aus Gotha liegt der Ilm-Kreis auf Platz 3 der Landkreise, an die Gotha Arbeitskräfte zum Arbeiten ‚abgibt‘. Die meisten Einpendler nach Gotha kommen aus der Landeshauptstadt Erfurt (2.615) sowie dem Wartburgkreis (2.286) und dem Unstrut-Hainich-Kreis (1.529), wobei der Landkreis Gotha von den genannten Landkreisen lediglich mit dem Unstrut-Hainich-Kreis einen positiven Saldo (358) erreicht.

Aus dem Ilm-Kreis pendelten die meisten Beschäftigten nach Erfurt (5.273), in den Landkreis Gotha (1.526) und den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (870). In genau der gleichen Rangfolge wird aus den Kreisen eingependelt. Im Saldo macht dies einen Verlust von 1.671 Personen an die Stadt Erfurt, aber ein Plus von 817 aus dem Landkreis Gotha sowie 332 aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.²¹

1.5 Wirtschaftsstruktur

Die Region Thüringer Bogen gehört zu den wirtschaftsstärksten in Thüringen. Seit Jahren besetzen die beiden Landkreise Gotha und Ilm-Kreis die Spitzenpositionen des Rankings der Thüringer Industrie, wobei beide Landkreise seit Ende 2021 den ersten Platz bei der Rangfolge der Kreise bzgl. der Umsätze der Thüringer Industrie an den Wartburgkreis (inkl. Stadt Eisenach) abgeben mussten. Im Jahr 2023 besetzten der Landkreis Gotha mit einem Umsatz von 3.695 Millionen Euro den 2. und der Ilm-Kreis mit 3.681 Millionen Euro den 3. Platz im Ranking. Die Negativentwicklung der Umsätze im Jahr 2020 setzte sich nicht fort. Die Umsätze stiegen jeweils im Vergleich zum Vorjahr in den Folgejahren über dem Landesdurchschnitt an.

Im Jahr 2023 musste der Landkreis Gotha einen Umsatzrückgang von 5 % zu 2022 hinnehmen, Zweidrittel davon durch ein Minus im Inland und das weitere Drittel im Ausland. Der Ilm-Kreis hingegen konnte nach Jena das größte Umsatzplus in Thüringen mit 247,4 Millionen Euro (+7,2 %) verbuchen, hat jedoch auch Einbußen von 1,1 % beim Export. In Thüringen lag der Durchschnitt der Umsatzsteigerung bei 0,9 %. Zu vermerken ist, dass sich bei den Umsatzzuwächsen die Preisanstiege nicht widerspiegeln.

Die Stimmung in den Betrieben ist, was die Auftragserwartungen betrifft, zurückhaltend bis negativ, trotz leichter Verbesserung zum Vorjahr. Größtes Risiko bleiben für die IHK-Unternehmen die Energie- und Rohstoffpreise so-

21 Agentur für Arbeit (2023): Pendleratlas (Datenstand Juni 2023)

wie Fachkräfteengpässe.²² Dennoch ist davon auszugehen, dass die Umsätze in den Landkreisen stabil bleiben und diese ihre Spitzenpositionen in Thüringen halten können. Tabelle 6 zeigt den Stand der Entwicklung der Betriebe, Beschäftigten und des Umsatzes im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe im Überblick:

Tabelle 6: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Dezember 2023 nach Kreisen²³

Land Landkreis	Betriebe (MD)	Beschäftigte insgesamt (MD)	Umsatz			Betriebe (MD)	Beschäftigte insgesamt (MD)	Umsätze		
			insgesamt	Inland	Ausland			insgesamt	darunter Inland	darunter Ausland
	Anzahl	Personen	1.000 Euro			Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent				
Thüringen	806	144.724	38.255.414	24.272.446	13.982.968	-0,8	0,9	0,9	1,9	-0,9
Gotha	57	12.385	3.695.558	2.389.609	1.305.948	0,0	-2,6	-5,0	-6,1	-2,9
Ilm-Kreis	58	11.271	3.681.335	2.495.500	1.185.835	2,2	10,9	7,2	11,7	-1,1

MD: Monatsdurchschnitt

Die Branchenstruktur der Wirtschaft im Thüringer Bogen lässt sich vertiefend unter Bezug auf die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze darstellen. Hierbei sei jedoch angemerkt, dass Arbeitsplätze von Selbstständigen, Beamten und geringfügig Beschäftigten sowie Zivil- und Wehrdienstleistenden ausgeblendet werden.

Auch wie in der Analyse des vorangegangenen RWEKs entfallen im verarbeitenden Gewerbe weiterhin auf den Bereich Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlindustrie mit 13,2 % im LK Gotha und im Ilm-Kreis sogar mit 20,9 % die meisten Beschäftigten. Damit liegen die Werte ähnlich hoch wie im Jahr 2019. Im Baugewerbe ist der Anteil der Beschäftigten mit 6,0 % (LK Gotha) bzw. 7,0 % (Ilm-Kreis) um 1 Prozentpunkt gesunken.²⁴

Im Dienstleistungssektor dominieren die sozialen Bereiche Gesundheitswesen sowie Heime/Sozialwesen. Hier sind im Landkreis Gotha mit 12,2 % die meisten Personen beschäftigt. Im Ilm-Kreis kommt dieser soziale Bereich auf 11,2 %. Damit haben sich die prozentualen Beschäftigtenanteile angenähert; 2019 gab es im Landkreis noch einen Anteil von 16,1 %. Ebenso unverändert zu 2019 ist der höhere Anteil im Ilm-Kreis im Bereich Erziehung und Unterricht mit 6,0 % Beschäftigten im Vergleich zu Gotha mit 3,0 %. Dabei schlägt u. a. die TU Ilmenau als einer der größten Arbeitgeber zu Buche. Ebenso sind Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz sowie Verkehr und Lagerei wie im Vergleich zum RWEK 2017 und 2019 Zweige mit hohen Beschäftigtenanteilen in der Region.

Auf die Besonderheit, entsprechende realistische Zahlen im Bereich Gastgewerbe aus dieser Statistik herauszulesen, wurde in den beiden vorherigen Konzepten ausführlich eingegangen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist weiterhin nicht gänzlich abgebildet, da viele Beschäftigte in Tourismusbetrieben nur anteilig vom Tourismus leben oder einer Teilzeit- oder Saisontätigkeit im Nebenerwerb nachgehen.

Dem Tourismus kann weiterhin eine große Bedeutung als Wirtschaftsfaktor in der Region beigemessen werden. Für die regionale Wertschöpfung leisten Touristen ihren Beitrag über typische Ausgaben als Tagestouristen und Übernachtungsgäste. Darüber hinaus ist der Tourismus als weicher Standortfaktor von Bedeutung, vor allem vor dem Hintergrund, die Region als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung zu sehen und ebenso bei der Gewinnung von Fachkräften und bei der Ansiedlung von Unternehmen die Attraktivität der Region mit herauszustellen.

22 Vgl. Konjunkturberichte der IHK Erfurt bzw. IHK Südthüringen Fröhsommer 2024.

23 TLS (2024): Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Juni 2023 nach Kreisen vzw. TLS (2024): Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2023: Wartburgkreis Spitzenreiter. Pressemitteilung 046/2024 vom 29.02.2024.

24 Vgl. Agentur für Arbeit (2023): Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftsbereichen. In: Regionalreport über Beschäftigte Ilm-Kreis und Landkreis Gotha

Branchenprofil

Für die aktuelle Fortschreibung des RWEK wird ebenso wie bereits 2019 auf das Profil Gesamtthüringens orientiert.

Neben Bereichen mit Tradition (Optik, Automobil- und Maschinenbau sowie Medizintechnik) prägen Branchen wie Mikro- und Nano-Technologie, Logistik und Energie- und Umwelttechnik das Profil der Unternehmenslandschaft. Die im Trendatlas Thüringen 2020 definierten Wirtschaftszweige bilden weiterhin die Grundlage für die Einordnung der Industrieunternehmen sowie auch für die Datenbanken der Landesentwicklungsgesellschaft, die wiederum eine Basis für Akquise und Auskünfte für Unternehmen und Kommunen etc. darstellt. Die aufgeführten Zukunftsbranchen:

- Optik/Optoelektronik,
- Life Sciences,
- umweltfreundliche Technologien,
- Green Tech,
- Maschinenbau,
- Kunststoffe und Keramik,
- Automobil,
- Mikro- und Nanotechnologie,
- Mess-/Steuer-/Regeltechnik,
- Robotik,
- Kreativwirtschaft/Edutainment,
- Ernährung und
- Logistik

wurden ergänzt um fünf Innovationsfelder mit einem großen Wachstumspotenzial und hoher Dynamik. Mit Innovationsfeldern sind vier Spezialisierungsfelder (S) und ein Querschnittsfeld (Q) der Thüringer Innovationsstrategie (RIS3 Thüringen)²⁵ gemeint:

- S1: Industrielle Produktion und Systeme,
- S2: Nachhaltige und intelligente Mobilität und Logistik,
- S3: Gesundes Leben und Gesundheitswirtschaft,
- S4: Nachhaltige Energie und Ressourcenverwendung,
- Q1: Informations- und Kommunikationstechnologien, innovative und produktionsnahe Dienstleistungen.²⁶

Die vom Land Thüringen definierten Innovationsfelder bilden auch weiterhin die Grundlage der zukünftigen Ausrichtung der Region Thüringer Bogen, um als Wirtschaftsraum mit großem Wachstumspotenzial und hoher Dynamik auch weiterhin eine der wirtschaftsstärksten Regionen in Thüringen zu bleiben und diese Position auszubauen.

Darüber wird der Blick auch stets auf die Branchen-Entwicklungen gerichtet. Hier steht wie auch schon 2019 die Entwicklung rund um die Automobilindustrie im Fokus. Die Branche befindet sich in einem der bedeutendsten Transformationsprozesse als Reaktion auf zunehmend alternative Antriebstechnologien, einer fortschreitenden Digitalisierung sowie sich verändernde Mobilitätswünsche inmitten eines tiefgreifenden strukturellen Wandels. Auch für die Unternehmen im Thüringer Bogen gilt es, diesen Prozess erfolgreich zu durchlaufen.

25 Vgl. TMWWDG (2021) Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung und wirtschaftlichen Wandel in Thüringen (RIS3)

26 Vgl. RWEK 2017, S. 37.

Wirtschaftsstandorte

Im Rahmen der übergeordneten Planungen wie dem LEP 2025 und dem Regionalplan Mittelthüringen sind verbindlich festgelegte Industriegroßflächen (IG) in der Region Thüringer Bogen benannt. Dazu gehören:

- IG-1 - Erfurter Kreuz (Arnstadt/Amt Wachsenburg),
- IG-5 - Hörsel (Waltershausen/Hörselgau),
- IG-6 - Ohrdruf/Gräfenhain,
- IG-7 - Hörselgau/Marktal.²⁷

Zusätzlich sind auf Grund der vorgezogenen Änderung im Regionalplan Mittelthüringen folgende regional bedeutsame Industrieflächen (RIG) im Betrachtungsraum ausgewiesen:

- RIG - Ohrdruf/Gräfenhain (identisch mit IG - Ohrdruf/Gräfenhain),
- RIG - Hörselgau/Marktal (identisch mit IG - Hörselgau/Marktal).²⁸

Neben den Großflächen, denen landesplanerisch eine besondere Bedeutung zukommt, verfügt die Region über weitere wichtige Industrie- und Gewerbegebiete. Die nachfolgende Karte zeigt die räumliche Verteilung der Standorte²⁹:

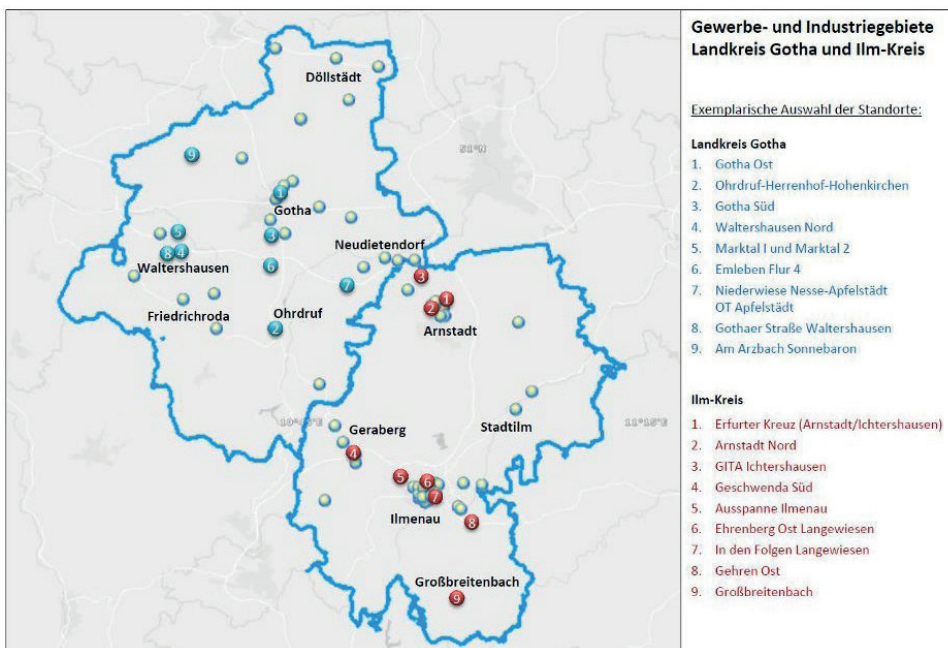


Abbildung 8: Lage ausgewählter Industrie- und Gewerbebestandorte in der Region

27 Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (2019) Regionalplan Mittelthüringen, Änderung 1. Entwurf, S. 24.

28 Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (2019) Vorgezogene Änderung des Regionalplanes Mittelthüringen im Abschnitt 2.2.2. Vorranggebiete Regional bedeutsame Industrie- und Gewerbeansiedlungen - Z 2.2. S. 1.

29 Gemeinsames Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept Landkreis Gotha Ilm-Kreis (2017), S. 38

1.6 Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung

Zentrale Bedeutung bei der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region nimmt die Verfügbarkeit bzw. die Gewinnung von qualifizierten bzw. hochqualifizierten Arbeitskräften ein. Damit werden die Arbeits- und Fachkräfte zu einem zentralen Standortfaktor.

Die berufliche Erstausbildung ist eine wichtige Grundlage für die Bereitstellung von qualifiziertem Facharbeiter-nachwuchs. Angesichts der Ausrichtung der Wirtschaftsstruktur mit dominierenden kleinen und mittleren Unternehmen und einem deutlichen Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe sowie in speziellen Dienstleistungsbereichen sowohl im gesamten Freistaat Thüringen als auch in der Region Landkreis Gotha und Ilm-Kreis spielen Ausbildungsberufe eine besondere Rolle. Durch die aktuellen und kommenden Renteneintritte der ‚Babyboomer‘ in Kombination mit den zu geringen Nachwuchsgenerationen wird der bereits in vielen Branchen bestehende Mangel an Fach- und Arbeitskräften weiter verschärft. Es wird somit weiterhin von zentraler Bedeutung sein, die Jugendlichen vor Ort und Absolventen der Fach- und Hochschulen von den Perspektiven in der Region zu überzeugen, um diese hier zu halten. Dem vorausgehen muss unweigerlich eine umfassende qualitativ hochwertige Ausbildung in allen bestehenden Schulformen sowie Ausbildungseinrichtungen und in den Unternehmen und Betrieben selbst.

Absolventen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen

Nach dem Schuljahr 2022/23 gab es im Ilm-Kreis 907 Absolventen an den allgemeinbildenden Schulen. 97 Schüler bekamen keinen Hauptschulabschluss, 126 hingegen erreichten ihn. Den Realschulabschluss haben 452 Jugendliche geschafft und 232 Schüler beendeten ihre Schulbildung mit der allgemeinen Hochschulreife. Daraus lässt sich schließen, dass der Realschulabschluss mit 49,8 % der mit Abstand häufigste erreichte schulische Abschluss im Ilm-Kreis ist, danach die Abiturienten mit 25,6 % und die Hauptschüler mit 13,9 %. 10,7 % der Schüler erhielten keinen Hauptschulabschluss.

Im Landkreis Gotha gab es im oben genannten Schuljahr 1.261 Schulabgänger. Von diesen bekamen 129 keinen Hauptschulabschluss. Im Gegensatz dazu erreichten ihn 176 Absolventen. Den Realschulabschluss haben 578 Schüler geschafft. Mit dem Abitur haben 378 Jugendliche die Schule verlassen. Gleich wie im Ilm-Kreis haben auch hier die meisten Schüler mit 45,8 % den Realschulabschluss erreicht. Im Landkreis Gotha ist der Abstand zu den Absolventen der allgemeinen Hochschulreife mit 30 % nicht ganz so groß wie in der zweiten Hälfte des Thüringer Bogens. Zu den Schulabgängern mit einem Hauptschulabschluss gehören ähnlich viele wie im Ilm-Kreis (14 %). Gleiches gilt für die Abgänger ohne Hauptschulabschluss – der Anteil liegt im Landkreis Gotha bei 10,2 %.

Im Vergleich zum Schuljahr 2018/19 blieb die Zahl der Schulabgänger auf ähnlichem Niveau. Das Verhältnis der Absolventen mit Realschulabschluss bzw. allg. Hochschulreife hat sich etwas verändert. So ist der Anteil der Realschulabsolventen in beiden Kreisen angestiegen – im Ilm-Kreis um 2,5 und im Landkreis Gotha um 3,1 Prozentpunkte. Der Anteil der Absolventen mit Abitur ist gesunken - im Ilm-Kreis um -5,2 Prozentpunkte, im Landkreis Gotha um -4,1 Prozentpunkte. Dies lässt vorsichtig darauf schließen, dass die Jugendlichen wieder vermehrt eine duale Ausbildung ins Auge fassen, was wiederum ein positives Signal in Richtung der Unternehmen ist, die ihre zukünftigen Fachkräfte ausbilden wollen.

Allerdings ist auch die Zahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss wieder gestiegen, was in Teilen noch auf Auswirkungen einer kaum stattfindenden Berufsorientierung in der ‚Corona-Zeit‘ zurückgeführt werden kann sowie auch auf einen gestiegenen Anteil an Schüler mit Migrationshintergrund, die auf Grund fehlender Sprachkenntnisse die Schulen nicht erfolgreich abschließen können.

Die Zahlen der Absolventen an berufsbildenden Schulen bewegten sich in den vergangenen Jahren auf zahlenmäßig ähnlichem Niveau. Im Schuljahr 2021/2022 lagen sie im Ilm-Kreis bei 485 Abgängern und im Landkreis Gotha bei 1.188.

Tabelle 7: Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Schulen Ilm-Kreis und Landkreis Gotha³⁰

Absolventen/Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen Ilm-Kreis und Landkreis Gotha							
Merkmal		Einheit	Ilm-Kreis		Landkreis Gotha		
			Schuljahr 2020/2021	Schuljahr 2021/2022	Schuljahr 2021/2022	Schuljahr 2021/2022	
Absolventen/ Abgänger aus berufsbildenden Schulen	insgesamt	Personen	482	485	1.152	1.188	
	davon	Berufsschulen	Personen	293	292	745	801
		Berufsfach- schulen	Personen	99	96	191	192
		Fachober- schulen	Personen	37	31	21	15
		berufliche Gymnasien	Personen	26	35	46	30
		Fachschulen	Personen	22	24	129	135
		berufsbilden Einrichtungen für Behinderte	Personen	5	7	20	15

Ein Blick auf die Entwicklung der Zahl der Schüler an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen 2021/2022 bis 2041/2042 lässt vorsichtig hoffen, dass in Bezug auf den Fachkräftenachwuchs ein gewisses Potenzial vorhanden sein wird. Die Zahl der Schüler in der auf ganz Thüringen bezogenen Vorausberechnung sinkt um 13,8 %. Die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen bleibt in der Berechnung auf ähnlichem Niveau und sinkt leicht um 0,9 %.³¹ Die Berechnung lässt allerdings keine direkten Rückschlüsse auf die zukünftige Verteilung der Schüler auf die Regionen innerhalb Thüringens zu.

Ausbildungsmarkt

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist weiterhin geprägt davon, dass deutlich mehr Ausbildungsstellen den gemeldeten Bewerbern gegenüberstehen, sodass sich die Jugendlichen aus ausreichend vorhandenen Ausbildungsstellen ihren zukünftigen Beruf ‚aussuchen‘ können. Im Ausbildungsjahr 2022/2023 gab es laut der Statistik der Agentur für Arbeit 911 Bewerber³² auf Ausbildungsstellen in der Region Thüringer Bogen (Ilm-Kreis

30 TLS (2024): Absolventen/Abgänger aus berufsbildenden Schulen Ilm-Kreis und Landkreis Gotha

31 TLS (2024) Schülerprognose - Entwicklung der Zahl der Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen 2022/23 bis 2041/42 in Thüringen

32 Schulabgänger bzw. Jugendliche, die sich nicht bei der Agentur für Arbeit gemeldet haben, erscheinen nicht in der amtlichen Statistik. Als Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen.

434, Landkreis Gotha 477). Demgegenüber standen 1.578 gemeldete Ausbildungsstellen der Unternehmen (Ilm-Kreis 755, Landkreis Gotha 823). Somit kamen auf jeden Bewerber 1,73 Ausbildungsplätze. Während die Anzahl der Bewerber im Vergleich zum Ausbildungsjahr 2020/2021 um 60 zurückging, ist die Zahl der zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze um 288 gestiegen.³³

Die gestiegene Zahl an gemeldeten Ausbildungsstellen zeigt, dass die regionalen Unternehmen angesichts erhöhter Fachkräftebedarfe die Ausbildung eigener Fachkräfte als einen erfolgversprechenden Baustein der Fachkräftesicherung sehen und – auch ‚nach Corona‘ wieder – daraufsetzen. Die in beiden Landkreisen wirkenden Akteure und Netzwerke der Berufsorientierung arbeiten weiter engagiert und vor allem gezielt darauf hin, die Jugendlichen bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten und die geeignete Ausbildung auszuwählen. Der Schwerpunkt wird u.a. seitens der Agentur für Arbeit, den Trägern der praxisnahen Berufsorientierung, Kammern in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und Unternehmen auf die duale Ausbildung gelegt, um die hier vorhandenen regionalen Perspektiven und Entwicklungschancen in den Unternehmen aufzuzeigen.

Trotz des Überhangs an gemeldeten Ausbildungsstellen gegenüber der Zahl der Bewerber für Ausbildungsstellen zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass z. T. Bewerberüberschüsse für einzelne Ausbildungszweige existieren. Dieses Bild hat sich allerdings im Vergleich zum RWEK 2021 etwas verschoben.

Kamen in beiden Landkreisen im Vergleich zum Schuljahr 2020/2021 noch auf die Berufsbereiche Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau; Naturwissenschaft, Geografie, Informatik; Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung sowie Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung mehr Bewerber auf Ausbildungsstellen, so betrifft dies im betrachteten Schuljahr 2023/2024 lediglich noch die Bereiche Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung sowie Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung. Der Berufsbereich Naturwissenschaft, Geografie, Informatik ist nahezu ausgeglichen. Die Verschiebung im Berufsbereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau ist im Wesentlichen auf die stark angestiegene Zahl an angebotenen Ausbildungsstellen zurückzuführen, da hier nunmehr verstärkt auf die eigene Ausbildung des Nachwuchses gesetzt wird.

Im Bereich Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung verzeichnet nun auch der Landkreis Gotha durch einen Anstieg der gemeldeten Stellen einen Überhang an Stellen gegenüber Bewerbern, wenngleich beim Blick auf die einzelnen Berufsgruppen in beiden Landkreisen in den klassischen Gruppen Verwaltung und Sekretariat mehr Bewerber den Beruf ergreifen möchten als Stellen zur Verfügung stehen.

Es fällt ebenso auf, dass inzwischen auch Gruppen von Bewerbermangel betroffen sind, bei denen im zuvor betrachteten Zeitraum mehr Bewerber den zur Verfügung stehenden Stellen gegenüberstanden. Exemplarisch sei hier Fahrzeug-Luft-Raumfahrt-, Schiffbautechnik genannt. Die Berufsgruppen, bei denen die größten Bewerberdefizite im Vergleich zu den angebotenen Stellen bestehen, sind weiterhin u. a. Kaufleute - Verkehr und Logistik, Handel sowie Metallbearbeitung, Maschinenbau, Mechatronik/Automatisierungstechnik.

Im Landkreis Gotha konzentriert sich das Defizit an Bewerbern weiterhin neben dem Handel auf die Bereiche Gastronomie, Hotellerie, Lebensmittel- und Genussmittelherstellung, Speisenzubereitung. Auch im Bereich Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung, bei dem es in der Summe mehr Ausbildungsstellen als Bewerber gab, kamen u. a. in den Berufsgruppen Kunststoffverarbeitung, Metallbau, Mechatronik, Maschinenbau wie auch Energietechnik deutlich weniger Bewerber auf angebotene Stellen.

Das bereits im vorherigen RWEK formulierte Ziel der regionalen Berufsorientierung, das sogenannte Matching zwischen Bewerbern und verfügbaren Ausbildungsplätzen so weit wie möglich zu optimieren, damit die Jugend-

³³ Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen auf einen Blick. In: Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Ilm-Kreis, Berichtsmonat September 2023 & Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Landkreis Gotha, Berichtsmonat September 2023.

lichen ihrem Berufswunsch vor Ort nachgehen können, bleibt auch weiterhin bestehen. Die vielfältigen Einflussfaktoren, die einerseits die Jugendlichen zu ihrer Berufsentscheidung führen und andererseits die Unternehmen veranlassen, Ausbildungsplätze (regelmäßig) anzubieten, können weiterhin nur bedingt durch regionale Kooperationen und Netzwerkarbeit beeinflusst werden. Das Regionalmanagement wird weiterhin als kooperierender Partner sowohl bei der Berufsorientierung als auch auf beiden Seiten bei der Aufklärung und Kommunikation regional bedeutsamer und gefragter Berufe unterstützend tätig werden.

Ein wesentlicher Faktor bei der Wahl des Ausbildungsberufes stellt der Standort der Berufsschule sowie der Fachschulen dar. In der Region Thüringer Bogen stehen mit den Staatlichen Berufsschulzentren ‚Hugo-Mairich‘ und Gotha-West im Landkreis Gotha sowie dem Staatlichen Berufsschulzentrum Arnstadt-Ilmenau mit Standorten in Ilmenau und Arnstadt schulische Ausbildungsstätten im technisch-gewerblichen wie auch im wirtschaftlichen und Verwaltungsbereich für die zentralen Berufe zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Schulstandorte regionsübergreifende Bedeutung mit Landesfachklassen u. a. im Beruf Glasapparatebauer oder in der Orthopädiotechnik. Hinzukommen schulische Ausbildungsstätten im medizinischen und Pflegebereich wie bspw. der Sozialen und Medizinischen Berufsfachschule GoBi in Gotha oder auch der Höheren Berufsfachschule für Physiotherapie im Ilmenauer Ortsteil Stützerbach.

Hoch- und Fachschulen

Die Landschaft der Hoch- und Fachschulen ist unverändert. Mit der Technischen Universität Ilmenau, der Staatlichen Fachschule für Bau, Wirtschaft und Verkehr und der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha sind weiterhin wichtige Vertreter aus dem Bereich der Wissenschaft im Thüringer Bogen ansässig.

Die Studierendenzahlen an der TU Ilmenau sind weiter rückläufig. Im Wintersemester 2022 waren mit 4.753 Studierenden nochmals 12,4 % weniger an der TU Ilmenau eingeschrieben als 2019. 614 begannen ihr Studium, was einen Rückgang um 296 Erstsemestern im Vergleich zu 2019 bedeutet. Der Anteil der ausländischen Studierenden, die an der TU ihr Studium begannen, ist weiter gestiegen und liegt nun bei 62,5 %. Auch der Anteil der ausländischen Studierenden insgesamt wurde im Verlauf der letzten Jahre weiter gesteigert und lag 2022 mit 1.889 inzwischen bei 39,7 %.

An der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha hingegen sind die Zahlen der Studierenden kontinuierlich angestiegen. Mit 641 Eingeschriebenen im Wintersemester 2022 lag diese Zahl um gut 40 % höher als im Wintersemester 2019.³⁴

Den Hoch- und Fachschulen kommt weiter eine hohe Bedeutung bei Innovation und Qualifikation für das wirtschaftliche Wachstum von Regionen zu – zum einen vor allem auf Grund der Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchskräfte, die regionale Unternehmen benötigen. Zum anderen sind sie mit ihrer angewandten Forschung ein wichtiger Partner von Unternehmen bei der Umsetzung von innovativen Vorhaben und können diese bei hochaktuellen Themen wie u. a. Transformationsprozessen in der Industrie entscheidend begleiten. Hoch- und Fachschulen sind daher ein wichtiger Standortfaktor für die Region und können regionalwirtschaftliche Effekte bewirken.

Sowohl das Potenzial der Absolventen als Fach- und Führungskräfte stärker für die Region zu nutzen und sie letztlich an die Region zu binden als auch den Wissenstransfer von Wissenschaft zu Unternehmen, aber auch die Bedarfe örtlicher Unternehmen an Entwicklung noch enger zu verzahnen, wird weiter ein wesentlicher Baustein der regionalwirtschaftlichen Entwicklung sein. Diese Aufgabe bzw. diesen Prozess wird das Regionalmanagement weiter begleitend und kooperierend unterstützen.

34 TLS (2024): Studierende an Hochschulen/Studierenden im Wintersemester

Auch die Duale Hochschule Eisenach-Gera (DHGE) nutzt zahlreiche Unternehmen aus dem Thüringer Bogen zur Ausbildung ihrer Nachwuchskräfte, was diese Hochschule ebenso zu einem wichtigen Partner beim Blick auf die regionale Entwicklung der Region, insbesondere für die Unternehmen macht.

1.7 Soziale Infrastruktur und weiche Standortfaktoren

Eine sehr gute soziale Infrastruktur – angefangen von der Verfügbarkeit von qualitativ sehr guten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, der Nähe zu allgemeinbildenden Schulen zum Wohnort, über die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigem und bezahlbarem Wohnraum bis hin zu Angeboten der medizinischen Versorgung für jung und alt sowie Betreuungsangeboten für Senioren und Pflegebedürftige – ist für eine zukünftig weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung ebenso unerlässlich und bedeutend wie die Verfügbarkeit weicher Standortfaktoren, wie bspw. Freizeit- und Kulturangebote, Einkaufsmöglichkeiten und Angebote öffentlicher Verkehrsmittel.

Die für das RWEK 2017 durchgeführte Analyse an Hand einer Befragung regionalwirtschaftlicher Akteure zur Bedeutung der weichen Standortfaktoren und sozialen Infrastruktur wurde nicht aktualisiert.

Die IHK Südthüringen sowie Erfurt haben in ihren jeweiligen Standortanalysen ähnliche Auswertungen, die für einen aktuellen Blick auf die Standortzufriedenheit herangezogen wurden.

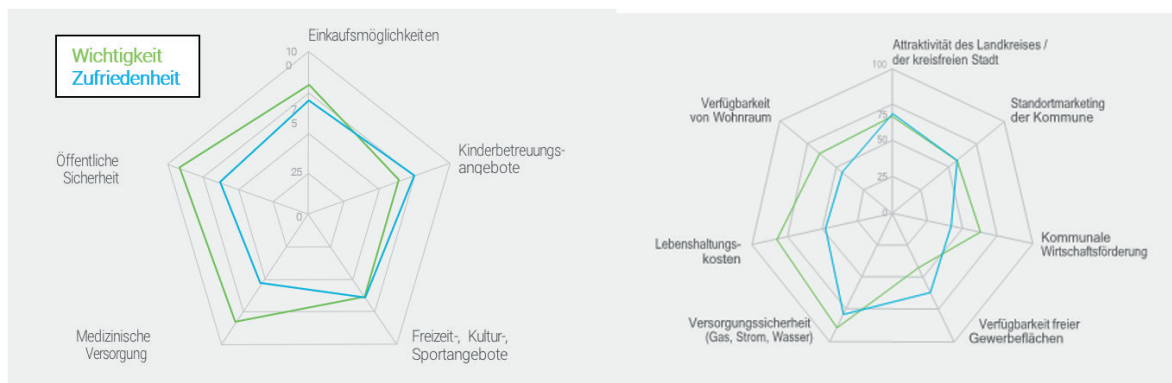


Abbildung 9: Standortattraktivität Landkreis Gotha

Die Standortattraktivität des Landkreises Gotha wird bezogen auf diverse Faktoren unterschiedlich bewertet. Zufrieden sind die Befragten bei den ihnen wichtigen Aspekten insbesondere mit der Versorgungssicherheit (80 %) sowie den Kinderbetreuungsangeboten (75 %). Außerdem besteht bei den Unternehmen in Bezug auf die medizinische Versorgung (55 %) und öffentliche Sicherheit (61 %) angesichts der sehr hohen Bedeutung keine hohe Zufriedenheit und es wird Optimierungsbedarf gesehen. Mit den Lebenshaltungskosten und der Verfügbarkeit von Wohnraum zeigen sich die Befragten ebenfalls mehrheitlich eher unzufrieden (Zufriedenheit: 48 bzw. 45 %) bei gleichzeitig höher empfundener Wichtigkeit.³⁵

35 Vgl. IHK Erfurt (2023): Ergebnisbericht Standortanalyse 2023. S. 48f.

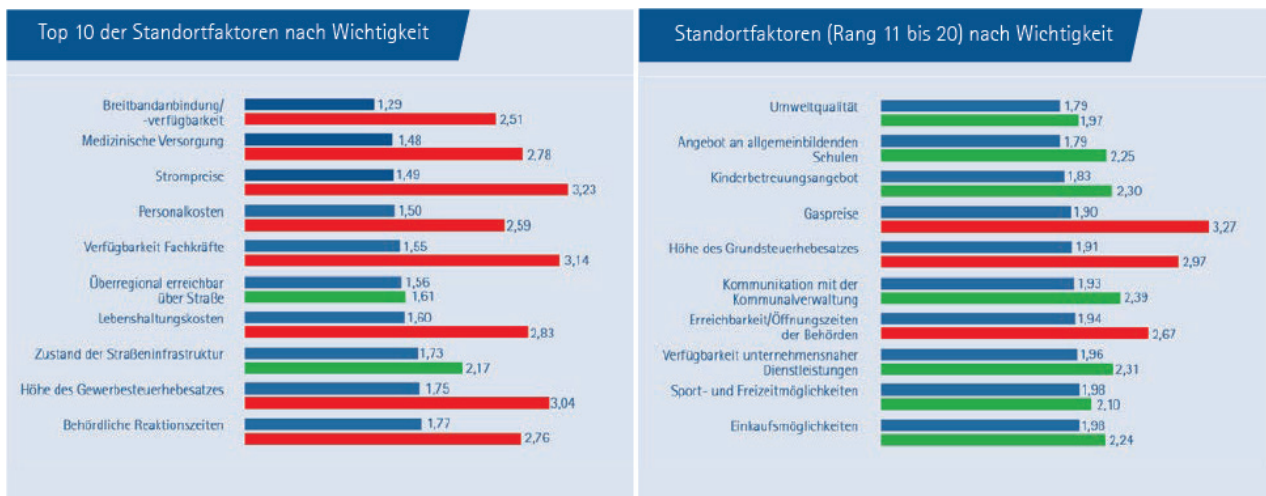


Abbildung 10: Ranking der Standortfaktoren nach Wichtigkeit und Zufriedenheit

In der Analyse der IHK Südthüringen³⁶ wurde an Hand der Antworten der Unternehmen zur Wichtigkeit von Standortfaktoren ein Ranking gebildet. Die in den Top 20 dargestellten Faktoren sind den Unternehmen wichtig bis sehr wichtig. Die grünen und roten Balken bilden die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit damit ab. Es ist festzuhalten, dass die Unternehmen in den für sie wichtigsten Faktoren bis auf die Erreichbarkeit überregionaler Straßen und den Zustand der Straßeninfrastruktur unzufrieden sind und es für diese einen Standortnachteil bedeutet. Auf den Plätzen 11 bis 20 sieht es etwas besser aus. Vergleichbar mit den Ergebnissen für Gotha sind die Unternehmen bei Faktoren der Bildungsinfrastruktur sowie bei Sport-, Freizeit und Einkaufsmöglichkeiten zufrieden.

Die Auswertungen sind Indikatoren für die entsprechenden Akteure, bspw. aus den Kommunen/ Wirtschaftsförderungen/ Verwaltung, Politik, aber auch der Wirtschaft, welche Stellschrauben im Blick behalten werden müssen und für eine Verbesserung der Zufriedenheit optimiert werden sollten. In der Regel geht dies nur durch ein Miteinander der Akteure.

36 IHK Südthüringen (2023): Regionale Standortanalyse Südthüringen. Ilm-Kreis, S. 56ff.

2 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region Thüringer Bogen

Ausgehend von nur geringfügig veränderten analytischen Rahmenbedingungen der Region bildet die SWOT-Analyse die Basis der weiteren strategischen Planung zur entsprechenden Ableitung von Handlungsempfehlungen und Maßnahmen. Die SWOT-Analyse entspricht in ihrer aktuellen Fassung derer aus dem RWEK 2021, die zu dieser Zeit tiefgründig ergänzt und aktualisiert wurde. Sie betrachtet im Einzelnen die folgenden Bereiche:

- Lage und Verkehrsanbindung
- Bevölkerung und Demografie
- Wirtschaftsstruktur
- Arbeitsmarkt und Fachkräfte/Ausbildungsmarkt
- Wissenschaft
- Weiche Standortfaktoren/Tourismus

Lage und Verkehrsanbindung

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Lage aus überregionaler Sicht • gute bis sehr gute überregionale Erreichbarkeit (Straße, Schiene) • gute bis sehr gute interregionale Erschließung für den motorisierten Individualverkehr 	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • teils mangelhafter Ausbauzustand d. Straßeninfrastruktur, Sanierungsstau • Metropolferne • unzureichende Anbindung des ländlichen an den städtischen Raum
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur bietet Vorteile im Wettbewerb um Menschen und Unternehmen • Verbesserung der Erreichbarkeit über den SPNV (ICE-Knoten EF, „Gunsträume“) • ÖPNV und Radverkehr als Alternative zum Individualverkehr etablieren/stärken 	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Verzögerungen bei der Sanierung der Verkehrsinfrastruktur und der Beseitigung von Engpässen im Verkehrsnetz können negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung haben

Bevölkerung und Demografie

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsrückgang verläuft weniger stark als prognostiziert • Einwohnerzuwachs in einzelnen Gemeinden • Wanderungsgewinne in den Landkreisen 	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • negative natürliche Bevölkerungsentwicklung hält an • Abwanderung insbesondere der 18- bis unter 25-Jährigen
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der stabilen/positiven Bevölkerungsentwicklung • stellenweise weitere Wanderungsgewinne möglich • bessere Integration von zugezogenen Arbeitskräften durch Bereitstellung eines passenden Infrastrukturangebots (Wohnen, Schule, Mobilität ...) 	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • räumlich differenzierte Bevölkerungsentwicklung, örtlichen Versorgungslücken • zunehmende Alterung der Bevölkerung

Wirtschaftsstruktur

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • breite Branchenstruktur, Branchenschwerpunkte im produzierenden Gewerbe • Wachstumsbranchen im Thüringer Bogen vertreten • überwiegend KMU, innovative Mittelständler • global vernetzte und agierende Unternehmen in der Region • weltweit erfolgreiche Marktführer • traditionell hohe Industriedichte • gewachsene Tradition und Erfahrung im Handwerk • überdurchschnittliche Wertschöpfung im Landesvergleich • gute Flächenverfügbarkeit im ländlichen peripheren Raum • Gründerinfrastruktur in Ilmenau vorhanden, in Gotha im Aufbau • geringe Standortkosten (Flächen, ...) • Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung hinsichtlich Klimaschutz bewusst und investieren dazu bereits vor Ort 	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • geringe industriegebundene Forschung, wenige Eigenentwicklungen (FuE) • Konzernleitungen nicht in der Region angesiedelt, Abhängigkeit von Mutterkonzernen, wenig direkte Kontakte • geringe Aufgeschlossenheit gegenüber Entrepreneurship • rückläufige Gründungszahlen, aber qualitativ hochwertige Gründungen • (vergleichsweise) niedriges Lohnniveau • wenige qualitativ hochwertige Übernachtungsangebote • Fehlen bzw. ungenügende Kommunikation von qualitativ hochwertigen Büroflächen in der Region
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerbe- und Industrie- (groß)flächenentwicklung, ausreichend verfügbare Angebote • branchenspezifische und übergreifende Netzwerkstrukturen • engere Vernetzung Schule/Wissenschaft und Wirtschaft • Nutzung und Ausbau der vorhandenen Gründerstrukturen • Breitbandausbau und drahtloser Wissenstransfer • steigendes Bewusstsein für Digitalisierung in Unternehmen • Projekte der TU Ilmenau und Fachschule Gotha sowie weiterer Forschungseinrichtungen hinsichtlich Klimaschutz und alternativer Energien/Antriebe/zukunftsfähiger Mobilität für regionale Unternehmen/Region nutzen • zunehmender Trend zum Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe • Tourismus als Wirtschaftsfaktor ausbauen 	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • hohe Grundstückspreise und geringe Flächenverfügbarkeit in diversen Industrie- und Gewerbegebieten in den Mittelzentren (kann Ansiedlung bzw. Erweiterung hemmen; mittelfristig werden mehr Gewerbegebiete entwickelt) • räumlich sehr heterogene Nachfrage nach Gewerbeflächen, Konzentration auf Erfurter Kreuz • Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit durch zunehmende Lohngleichstellung mit den westlichen Bundesländern • Verringerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit durch rückläufige Verfügbarkeit von Fachkräften • Verringerung der Wettbewerbsfähigkeit durch zu geringe Innovationen • Exporthemmnisse • hohe/steigende Energiekosten • Rückgang von Fördermitteln in der Region als Herausforderung für den Wirtschaftsstandort • schlechtes Image der Region bei Fachkräften, Hemmnis für Zuzug

Arbeitsmarkt und Fachkräfte/Ausbildungsmarkt

<p>Stärken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosenquote leicht niedriger als Landes-Durchschnitt • einzelne Gemeinden mit Einpendlerüberschuss • leicht steigende Zahl an zu erwartenden Schulabgängern bis zum Schuljahr 2025/2026 • steigender Anteil ausländischer Studierenden an der TU Ilmenau • gut aufgestellte und „funktionierende“ Netzwerke (SCHULEWIRTSCHAFT) • hohe Frauenerwerbsquote 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mehr Aus- als Einpendler (negativer Pendler-saldo) • branchenbezogen teils deutliche Fachkräfte-engpässe • Bewerberüberhang in verschiedenen Ausbildungszweigen mit der Gefahr, dass unversorgte Jugendliche die Region verlassen • weite Entfernungen zwischen Ausbildungs-stätte und Berufsschule - teils schlechte ÖPNV-Verbindungen • geringe Perspektiven für hoch qualifizierte Arbeitnehmer • häufig ungeklärte Unternehmensnachfolge
<p>Chancen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • weitere Stärkung der Wirtschaftszentren mit Einpendlerüberschuss als Arbeitsplatzschwerpunkte • nahezu gleichbleibende Bevölkerungszahl im Alter bis 20 J. • leichter ‚Trend‘ zur Rückkehr/höhere Bereitschaft zur Rückkehr in die Region • Überhang von Ausbildungsangeboten in diversen Ausbildungszweigen (Chance, externe Bewerber anzulocken) • solide Ausbildung und gute Übernahme-mechanismen der Azubis • bessere Aufstiegschancen in den regionalen Unternehmen durch „kurze Wege“/direkten Kontakt in die Führungsetagen • umfassendere Nutzung des Potenzials an ausländischen Fachkräften • Uni- und Fach(hoch)schulabsolventen stärker an die Region binden • Digitalisierung und Automatisierung - neue Unterrichts- und Arbeitsformen etablieren, v. a. im ländlichen Raum (Homeoffice, Coworking etc.) • bessere Anpassung der öffentlichen Dienstleistungsangebote an den Bedarf ausländischer Arbeitskräfte (z. B. mehrsprachige Angebote städtischer Info-Materialien) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstetigung einer konstant hohen Arbeitslosigkeit v. a. bei älteren Menschen und Langzeitarbeitslosen • Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre), geschätzt bis 2040 um ca. 20 % • Ausbildungsabbrüche durch fehlende Unterstützungsmöglichkeiten (trotz formell guter Berufsorientierung) • Mangel an Fach- und Führungskräften • anhaltender Rückgang der Studierendenzahlen der TU Ilmenau • zunehmender Wettbewerb der Regionen um Fachkräfte • Betriebsschließungen auf Grund fehlender Unternehmensnachfolge • Digitalisierung - Nachholbedarf bei digitalen Lehr- und Lernmaterialien, noch unzureichend ausgebautes Breitbandnetz

Wissenschaft

<p>Stärken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe zwischen TU Ilmenau/Hoch-/Fachschule, Forschungs- und Transfereinrichtungen (Fraunhofer, Steinbeis) und Thüringens größten Industriegebieten • hoher Anteil qualifizierter (ausländischer) Uni- und Fach-(hoch)schulabsolventinnen • sehr gutes Ranking diverser Studiengänge der TU Ilmenau, renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Region • viele forschungsorientierte Unternehmen im Umfeld der Universität 	<p>Schwächen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Anteil der Absolventen verlässt die Region • Defizite in der Kommunikation zwischen (regionalen) Unternehmen und der TU Ilmenau/Hoch-/Fachschule • schlechter Breitbandanschluss im ländlichen Raum als Hindernis für Studierende • Verknüpfung von Forschung und regionaler Wirtschaft schwierig
<p>Chancen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stärken der Vernetzung zwischen TU Ilmenau/Hoch-/Fachschulen und Unternehmen, Intensivierung Technologie- und Wissenstransfer • TU Ilmenau und ansässige Forschungs- und Transfereinrichtungen als Leuchtturm für regionale Wirtschaft besser erschließen • internationale Kontakte der TU Ilmenau für Unternehmen nutzbar machen 	<p>Risiken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wachsender überregionaler Wettbewerb um Studierende und Schüler • Nähe zur TU Nürnberg mit konkurrierenden Studienangeboten • Konkurrenz der Hochschulen und Bildungseinrichtungen innerhalb Thüringens

Weiche Standortfaktoren/Tourismus

<p>Stärken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • gute/passende Mischung aus harten und weichen Standortfaktoren • günstige Vereinbarkeit von Familie und Beruf: vergleichsweise geringe Kinderbetreuungskosten, sehr gute Betreuungszeiten, bezahlbarer Wohnraum, niedrige Lebenshaltungskosten • hohe landschaftliche Qualität der Region, attraktiver Natur- und Lebensraum • große Vielfalt an kulturellen, touristischen und Bildungsangeboten 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nicht nachfragegerechtes Wohnraumangebot, insbes. für (junge) Familien • ÖPNV und SPNV - Angebote im ländlichen Raum unzureichend • Nahversorgungsangebote auf dem Land lückenhaft • Gebäudeleerstand in ländlichen Gemeinden • ausbaufähiges Regionalmarketing/fehlende Bekanntheit des Thüringer Bogens • mangelndes Selbstbewusstsein, die Stärken der Region bekannt zu machen • Fachkräftemangel im Gastronomiebereich (nochmals verstärkt durch Corona) • Mängel in Qualität und Service in der Tourismusbranche • kleinteilige touristische Strukturen, zu wenig überregionale Kooperation
<p>Chancen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • umfassendere (zielgruppenspezifische) Kommunikation der Stärken nach innen und außen • flexible ÖPNV-Angebote schaffen (ggf. als Modellregionen in Zusammenarbeit mit TU, z. B. Autonomes Fahren) • „intelligenter“ Umgang mit den Auswirkungen des demografischen Wandels (Nutzung der Digitalisierung, Einbindung der Bevölkerung, Coworking, ...) • Entwicklungspotenziale im Tourismus besser nutzen – Investitionen in Qualität und Service • Steigerung der Bruttoumsätze im Tourismus, um deutliche Einkommenseffekte in der Region auszulösen • Erfahrungsaustausch bzgl. erfolgreicher Konzepte und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung der Attraktivität der Innenstädte • Klimaschutz im politischen Fokus - Möglichkeit einer neuen Stoßrichtung für die Region nutzen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen des demografischen Wandels und der Umgang damit: Leerstände, Schulschließungen, fehlende Kitas, rückläufige Nahversorgung, Lücken in der medizinischen Versorgung und im ÖPNV-Angebot • hoher Wettbewerbsdruck zwischen den touristischen Destinationen

3 Status Quo des gemeinsamen Regionalmanagements nach zwei Förderperioden

Innerhalb der Handlungsfelder konnten inzwischen 35 Projekte erfolgreich umgesetzt, unterstützt und angestoßen werden. Die Arbeit des Regionalmanagements sowie umgesetzte Projekte erhalten positiven Zuspruch seitens der Netzwerkpartner, Anspruchsgruppen und teilhabenden Unternehmen. Im Laufe der ersten beiden Förderperioden ist es gelungen, Projekte und Maßnahmen zu entwickeln, die wiederholt oder vermehrt nachgefragt werden bzw. auf gezielte Anfrage, z. B. seitens Unternehmen, neu aufgelegt bzw. erweitert und verstetigt werden.

3.1 Generelle Zufriedenheit mit dem Regionalmanagement und umgesetzten Projekten

Als Basis für die weitere Ableitung von Zielen und Schlüsselaufgaben für die dritte Förderperiode dient eine durch das Regionalmanagement selbst durchgeführte Online-Befragung unter Netzwerkpartnern und Anspruchsgruppen des Regionalmanagements. Im Ergebnis dieser Befragung lässt sich eine generelle Zufriedenheit mit der Arbeit des Regionalmanagements zusammenfassen. Die Ergebnisse zweier Förderperioden finden Anklang, umgesetzte Maßnahmen werden als zielführend erachtet.

Die Online-Befragung orientiert sich im Kern an einer Befragung zur Fortschreibung 2021, um eine gewisse Entwicklung bzw. Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erhalten. Die Ergebnisse spiegeln in einzelnen Punkten eine Verbesserung im Vergleich zu 2021 wider. Ergänzend zur Befragung zur letzten Verlängerung reflektiert die aktuelle Befragung zudem verstärkt die Maßnahmen und Projekte im Regionalmanagement und -budget. Dies soll die Wahrnehmung und Relevanz einzelner Projekte zurückspeiegeln, um die zukünftige Ausrichtung der Arbeitsschwerpunkte ableiten zu können. Die Befragung bietet auch die Gelegenheit, Verbesserungsvorschläge und weitere Ideen einzubringen.

Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse aus der Online-Befragung:

- 63 % der Befragten sind zufrieden und knapp 32 % sehr zufrieden mit den Projekten.
- Es wird eine Verbesserung der Zusammenarbeit über kommunale Grenzen hinaus gesehen.
- Die Handlungsfelder des Regionalmanagements werden durchweg als relevant gesehen, wobei die Themen Regionalmarketing und Fachkräfteansprache den Rängen 1 und 2 zugewiesen wurden.
- Die Zufriedenheit mit der Sichtbarkeit der Projektergebnisse und -wirkung hat sich im Vergleich zur letzten Befragung deutlich verbessert. Laut der aktuellen Befragung wird allerdings mehr Transparenz bei den Beteiligungsmöglichkeiten eingefordert, welcher das Regionalmanagement in Zukunft stärker nachgehen möchte. Diese Rückmeldung zeigt aber auch den Wunsch nach Mitwirkung in Projekten und Maßnahmen des gemeinsamen Regionalmanagements.
- Als Projekte, die die Erwartungen erfüllt haben, werden die Regionalkonferenz, die Online-Kommunikation, Messeteilnahmen, Grüne Woche, VR-Brillen, Berufsorientierungsfilme und Zusammenarbeit mit wesentlichen Akteuren genannt.
- Noch verbesserungsfähig sind u. a. Social Media, Transparenz bei den Beteiligungsmöglichkeiten im Regionalmanagement oder die Sichtbarkeit des generellen Mehrwerts für die Region bzw. eher MIT den Unternehmen als „nur“ FÜR die Unternehmen zu agieren.
- Der Mehrwert des Regionalmanagements generell wird vordergründig im Netzwerken, „gemeinsame

Sache machen“ und dem Marketing für die Region gesehen. Regionalmarketing und Fachkräftesicherung werden am häufigsten bei den konkreten Maßnahmen, die die Region voranbringen, genannt. Aber auch der Bedarf und Wunsch nach Unterstützung der Gewerbe- und Industriestandorte ist klar wiedergegeben.

- Bei den Vorschlägen für die neue Förderperiode werden die Innovationsförderung, das Regionalmarketing, der Wunsch nach mehr Austausch u. a. auch auf (kleinen) Konferenzen und Projekte mit „Verstetigungscharakter“ genannt.
- Die Befragten empfehlen dem Regionalmanagement eine „Konzentration aufs Wesentliche“ bzw. „auf das, was es leisten kann“.
- Unter den Befragungsteilnehmern befürworten 91 % eine Verstetigung des Regionalmanagements. 55 % geben an, dass sie es begrüßen würden, wenn sich ihr Unternehmen/Organisation/ihre Kommune auch mit finanziellen Mitteln beteiligen würde.

Der Analyse liegen 61 auswertbare Datensätze zugrunde (22 mehr als bei der Befragung von 2020/2021). Positiv ist das ausgeglichene Verhältnis zwischen Unternehmensvertretern (22) und Vertretern aus Verwaltung und staatlichen Fachbehörden (23). Zudem sind 2/3 der Befragungsteilnehmer über den direkten Bezug mittels einer Arbeitsgruppe oder der Lenkungsgruppe hinaus an das Regionalmanagement angebunden. In der letzten Befragung waren es nur 1/3. Das zeigt, dass sich das Regionalmanagement im Zuge der zweiten Förderperiode einen größeren Bezugskreis erschlossen hat und auch die Zielgruppe der Unternehmen anspricht und einbindet.

3.2 Auszüge aus den aktuellen und bisherigen Tätigkeiten und Projekten

Eine Hauptaufgabe im Regionalmanagement ist die Qualifizierung, Unterstützung und Umsetzung von Regionalbudgetprojekten. Diese sind den bestehenden Handlungsfeldern A „Infrastruktur, Gewerbe und Wirtschaft“, B „Arbeitsmarkt und Bildung“, C „Wissenstransfer, Innovation und Gründungskultur“ und D „Regional-/Regionenmarketing und Regionalimage“ zugeordnet.

Im Handlungsfeld A „Infrastruktur, Gewerbe und Wirtschaft“ sind die gegenwärtigsten Projekte die Umsetzung der Pylonen und Gewerbegebietsbeschilderungen. Bis Ende 2023 sind in beiden Projekten insgesamt 21 Pylonen und 4 Wegweiser umgesetzt worden. Mit der Umsetzung der derzeit letzten vorgesehenen weiteren Gewerbegebietsbeschilderungen (8 Pylonen und 3 Wegweiser) in der Stadt Gotha und in Ohrdruf sollen die beiden Projekte in 2024 abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurden 2022 und 2023 die bereits im Ilm-Kreis bestehenden 14 Pylonen aus den Jahren 2011 – 2013 an das neue Thüringer Bogen-Design angepasst. Mit den Pylonen und Gewerbegebietsbeschilderungen ist ein Schlüsselprojekt des Regionalbudget in der Umsetzung, das neben der Wegweisung in den relevanten Gewerbegebieten auch zur Markenbildung und Sichtbarkeit der gemeinsamen Wirtschaftsregion beiträgt.

Unter der Leitung des Regionalmanagements standen im Handlungsfeld A auch die Umsetzung von Modellen für Gewerbeflächen. Diese mündeten in der digitalen Darstellung regionaler Gewerbegebiete in Form von Befliegungen. Diese ergänzen einzelne Exposés freier Flächen bzw. unnutzbarer Gebäude für die Vermarktung. Die Erstellung der Modelle bereitete die Teilnahme des Thüringer Bogens am Gemeinschaftsstand der Immobilienbörse Expo Real in München vor. Gleichwohl zahlte ein RegioSpecial zum Thüringer Bogen im Wirtschaftsspiegel (dem Handlungsfeld D zuzuordnen) auf die Präsentation der Region in München ein. Die Gewerbeflächen-Filme stehen den Kommunen und Partnern für die eigene Nutzung zur Verfügung.

Im Handlungsfeld B „Arbeitsmarkt und Bildung“ konnten zahlreiche Projekte unterstützt oder auf den Weg gebracht werden. Hier kann das Regionalmanagement inzwischen auch auf Nachfrage aus dem Netzwerk bzw. aus Unternehmen erfolgreiche Projekte fortführen bzw. verstetigen. Beispielhaft seien hier die Filme zur Berufsorientierung genannt, die – auf Basis gezielter Nachfragen aus (einem) Unternehmen aus dem Ilm-Kreis - erweitert werden sollen. Auch unterstützen sogenannte VR-Brillen die Berufsorientierung in den Schulen. Diese wurden vom Regionalmanagement angeschafft und können für den Berufsorientierungsunterricht in den Medienzentren beider Landkreise ausgeliehen werden. Damit ergänzen die Brillen auch andere bereits umgesetzte Angebote wie die Praktikumsbörse, die mittels eines Projekts für die Region entstanden ist.

Ein Erfolgsprojekt im Handlungsfeld B ist das gemeinsam mit dem Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT Gotha und der Stadtverwaltung Gotha entwickelte und bereits mehrfach ausgerichtete Azubi-Speed-Dating. Hier finden regelmäßig ca. 50 Unternehmen und 400 Schüler zusammen, um Ausbildungsberufe kennenzulernen. Im Projekt inbegriffen ist eine „Matching-Software“, die sowohl für das reguläre Azubi-Speed-Dating genutzt als auch für ähnliche Formate von Schulen und Netzwerkpartnern angefragt werden kann. Ebenso unterstützt das Regionalmanagement ein Speed-Dating im Rahmen der Praxistage im Ilm-Kreis 2024.

Zudem unterstützt das Regionalmanagement im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung verschiedene Partner wie den Solar-Dorf Kettmannshausen e. V. oder die elmug eG bei der Durchführung schulspezifischer Veranstaltungen im Rahmen der Berufsorientierung und Berufsfelderkundung.

Die Präsenz des Regionalmanagements auf verschiedenen Fachkräftemessen sowie die Unterstützung der Initiatoren solcher Messen (z.B. die Messe Job Perspektive Ilm-Kreis oder die Berufsinfomesse in Arnstadt) runden das Aufgabenspektrum im Bereich „Arbeitsmarkt und Bildung“ ab.

Im Handlungsfeld C „Wissenstransfer, Innovation und Gründungskultur“ bestimmt das Thema Coworking einen Fokus. Bereits seit 2021 beschäftigt sich das Regionalmanagement – angeregt durch Netzwerkpartner – aktiv und federführend mit diesem Thema. Um zunächst eine generelle Bedarfsabfrage durchzuführen und Erwartungshaltungen der Partner zu sondieren, wurde ein Workshop im November 2021 durchgeführt. Darauf folgten ein professioneller RegioScan sowie eine Potentialanalyse durch die CoWorkLand e. G. Ende 2022/Anfang 2023. Für die Fortführung des Projekts Coworking, das in 2023 mit den Netzwerkpartnern und regionalen Akteuren weiter vertieft wurde und durch die Lenkungsgruppe positiv beschieden wurde, mündete 2024 darin, die positiven Ergebnisse der Potenzialanalyse in sogenannten Testspaces zu untersuchen. Sprich: es sollen zeitweise Test-Coworking-Spaces unterstützt werden, um potenzielle Nutzer anzusprechen und die Idee des Coworking so mit einer Art Anschubfinanzierung für die Region und deren daran aktiven Partnern und Akteuren zu fördern. Unterstützt werden vor allem begleitende Veranstaltungen und die Bewerbung der Spaces. Eine dem Projekt zugehörige Evaluation wird den (Test-)Betreibern Handlungsempfehlungen für die mögliche Fortführung bzw. den Ausbau ihrer Spaces bereitstellen.

Zudem ist das Regionalmanagement als Unterstützer der Langen Nacht der Technik bzw. Ilmenauer Wissenschaftsnacht aufgetreten und unterstützte in den Jahren 2019 und 2023 sowohl finanziell als auch organisatorisch das Großevent der Technischen Universität Ilmenau.

Im Handlungsfeld D „Regional-/Regionenmarketing und Regionalimage“ finden sich im Wesentlichen die marketingrelevantesten Projekte wieder. Bereits umgesetzt als Basis für das weitere Standortmarketing sei an dieser Stelle zunächst die Entwicklung der Dachmarke Thüringer Bogen genannt, an welcher sich Netzwerkpartner aktiv und beratend einbrachten. Deren Logo zeichnet die geografische Lage der jeweils größten Städte

Waltershausen, Gotha, Arnstadt und Ilmenau entlang der hauptsächlichen Wirtschaftsachse und wurde im April 2021 öffentlich präsentiert. Seither bündelt das Regionalmanagement seine Aktivitäten und das Regionen-/ Standortmarketing unter dieser Dachmarke. Das dazu entwickelte Marken- und Kommunikationskonzept legt die Kernwerte und entsprechende Maßnahmen fest, denen sich das Regionalmanagement bei der Umsetzung der Kommunikationsmittel bedient. Mit unterschiedlichen eigenen Formaten, der Präsenz auf diversen Veranstaltungen und Messen sowie eigenen Kommunikationskanälen betreibt das Regionalmanagement inzwischen aktiv Maßnahmen im Regionalmarketing.

Überregional bedeutsam ist die inzwischen wiederholte Präsenz der Region unter der Dachmarke Thüringer Bogen mit partizipierenden regionalen Erzeugern und durch Unterstützung kommunaler Vertreter auf der Grünen Woche in Berlin. Beispielhaft seien an dieser Stelle auch die Unterstützung verschiedener Veranstaltungen genannt – sei es in größerem Umfang mit Finanzmitteln und organisatorischer Unterstützung wie beispielsweise für Industrieerleben am Erfurter Kreuz bzw. den Drei(n)schlag oder auch der Veranstaltungsförderung sowie für Formate wie der inovailmenau, die wiederholt unterstützt wurden.

Die im Handlungsfeld D umgesetzten Projekte zum grundlegenden Aufbau der Marke sind weitgehend abgeschlossen und werden durch die operativen Tätigkeiten durch das Regionalmanagement oder dazugehörige Budgetprojekte wie der Newsredaktion und dem Advertising fortlaufend genutzt und weiterentwickelt. Auch die erste Regionalkonferenz des Thüringer Bogens, die nach coronabedingter Pause am 8. November 2023 erfolgreich umgesetzt werden konnte, ist eines der wichtigen Projekte im Handlungsfeld D. Aufgrund der sehr positiven Resonanz der Veranstaltung vom November 2023 und der generellen Nachfrage nach gezielten Austauschformaten dieser oder ähnlicher Art, wird das Regionalmanagement weiterhin die Möglichkeiten für themenspezifische Angebote für die Partner und Akteure ermitteln und schaffen.

Weitere Tätigkeiten im Regionalmanagement neben den Budgetprojekten

Wie bereits in der ersten Förderperiode umgesetzt, liegt auch in der zweiten Förderperiode weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit des Regionalmanagements im Vernetzen von relevanten Akteuren. Verschiedene Formate stehen dafür zur Verfügung bzw. werden auch im Regionalmanagement mit genutzt, z. B.:

- monatliche Beratung der Wirtschaftsförderer des Ilm-Kreises
- Wirtschaftsfrühstück Landkreis Gotha
- gemeinsame Beratungen der Wirtschaftsförderer beider Kreise
- Bürgermeisterdienstberatungen beider Landkreise
- Ausschusssitzungen
- AG Marketing Wirtschaftsregion Erfurter Kreuz (GTH, IK, EF)
- AG Kommunikation
- AK Fachkräftesicherung der ThAFF
- Jahresveranstaltung der AG Kommunaler Wirtschaftsförderer
- Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Ilm-Kreis bzw. Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Landkreis Gotha
- Gewerbestammtisch Gewerbegebiet Ohrdruf
- Wirtschaftsstammtisch Landkreis Gotha
- Wirtschaftsclub Stadt Gotha
- Veranstaltungen im Bereich Tourismus
- Innenstadtrunden mit Vertretern beider Landkreise

Besonders im Bereich der Fachkräftegewinnung und -sicherung gibt es zahlreiche Aktivitäten. So werden bspw. in enger Zusammenarbeit mit der ThAFF die regionalen Pendlertage und das Format ‚ThAFF vor Ort‘ in den beiden Landkreisen (mit-) organisiert. Darüber hinaus ist das Regionalmanagement auf regionalen Fachkräfte- und

Berufsinformessen präsent, um die Marke Thüringer Bogen und insbesondere das Angebot des Thüringer Bogens rund um Fachkräftesicherung und Berufsorientierung vorzustellen; beispielhaft seien die Berufsinformationsmesse Erfurter Kreuz in Arnstadt und der Arnstädter Wirtschaftsfrühling genannt. Im Rahmen des Netzwerks SCHULEWIRTSCHAFT übernimmt das Regionalmanagement im Raum Gotha zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Gotha die Hauptorganisation des sich über das Netzwerk etablierten Azubi-Speed-Datings für Schulen des Landkreises sowie die Vorbereitung und Planung der Netzwerktreffen an sich. Im Ilm-Kreis fungiert das Regionalmanagement als aktiver Netzwerkpartner.

Im Rahmen der Überarbeitung des RWEK zur 2. Förderperiode wurde beschlossen, im Handlungsfeld D (weiche Standortfaktoren/ Regional-/Regionenmarketing und Regionalimage) die Innenstadtentwicklung näher in den Fokus zu rücken. Denn verstärkte Bemühungen im Bereich der Daseinsvorsorge, Innenstadtattraktivität und Regionalentwicklung könnten dazu beitragen, die Lebensqualität in der Region zu erhöhen und die regionale Verankerung von Fachkräften zu unterstützen. Aktivitäten des RM in der Vernetzung von Akteuren sind geeignet, diesen Prozess voranzubringen und im Austausch mit der regionalen Wirtschaft weitere Entwicklungspotentiale zu identifizieren. Daher wurde erstmalig 2021 eine Innenstadtrunde zum Erfahrungsaustausch, zum gegenseitigen Kennenlernen und zur verbesserten Öffentlichkeitsarbeit erfolgreicher Konzepte ins Leben gerufen, welche inzwischen in regelmäßigen Abständen in unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten stattfindet.

Auch eine in der zweiten Fortschreibung angeregte Botschafterstrategie wurde angestoßen, im Rahmen derer erste Markenbotschafter aus der Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft benannt wurden. Diese treten zu gegebenen Anlässen als Botschafter in Erscheinung und transportieren so Markenwerte des Thüringer Bogens. Eine Fortsetzung und ein weiterer Ausbau der Botschaftertätigkeiten sind vorgesehen.

4 Handlungsrahmen und Organisationsstruktur des Regionalmanagements

4.1 Aufgabenbereiche und Handlungsfelder im Regionalmanagement

Aufgabenspektrum

Das Regionalmanagement Thüringer Bogen ist bestrebt, durch den Auf- und Ausbau regionaler fachübergreifender Netzwerke in den Landkreisen einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und zur besseren Kommunikation der Institutionen und Partner nach innen und außen zu leisten. Hierbei sieht sich das Regionalmanagement als Dienstleister für die regional relevanten Zielgruppen. Die Nutzung des Regionalbudgets für bedarfsgetriebene Projekte sowie die Anwendung von modellhaften Ansätzen trägt dazu bei, Innovationen in den Regionen anzustoßen und umzusetzen. In diesem Sinne sollte die Verstetigung des Regionalmanagements auch über die Förderphasen hinaus ein wichtiges Anliegen der Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung sein.

Zu den allgemeinen Aufgaben des Regionalmanagements Thüringer Bogen zählen wie auch in den vorangegangenen Förderperioden:

- Vernetzung von Akteuren und Gestaltung des Erfahrungsaustauschs zwischen Akteuren, Verwaltungsstellen, Hochschulen usw.,
- Erarbeitung und Umsetzung von regionalen Projekten,
- Begleitung von Machbarkeitsstudien,
- Aufbau und Pflege eines regionalen Netzwerkes mit bestehenden Initiativen und Institutionen, Unternehmen, Kammern, Verbänden etc.,
- Förderung eines aktiven Erfahrungs-, Wissens- und Knowhow-Transfers,
- Mittelakquise zu Förderprogrammen auf EU-, Bundes- und Landesebene,
- Unterstützung der Abteilungen für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung in beiden Landkreisen und in den Kommunen,
- Durchführung von und Mitwirkung bei Veranstaltungen,
- Durchführung von Monitoring und (Selbst-)Evaluierungsmaßnahmen,
- Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der Vernetzung und Koordinierung von Akteuren und der Begleitung von Projekten (von der Beratung und Planung über die Antragstellung bis zur Umsetzung) zählen die Organisation und Führung von Arbeitsgruppen zu den wichtigsten Aufgaben des Regionalmanagements. Von großer Bedeutung sind außerdem die individuelle Förderberatung sowie eine kontinuierliche und wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Handlungsfelder

Die Handlungsbedarfe und Aufgabenbereiche des Regionalmanagements Thüringer Bogen, die im Zuge des Ziel-Workshops im Rahmen der Fortschreibung zum Entwicklungskonzept 2021 herausgearbeitet wurden, bestehen in der aktuellen Förderperiode grundsätzlich fort und münden in den gleichbleibenden, nachfolgend dargestellten Handlungsfeldern. Deren zukünftige Zielsetzungen und Priorisierungen wurden jedoch im Zuge des Fortschreibungsprozesses auf Basis bereits umgesetzter Maßnahmen, erreichter Zwischenschritte und anhand der Erwartungshaltungen der regionalen Akteure beleuchtet und als Grundlage für die Arbeit in der dritten Förderperiode und darüber hinaus angepasst. Auf die entsprechenden Handlungsempfehlungen geht Kapitel 5 näher ein.

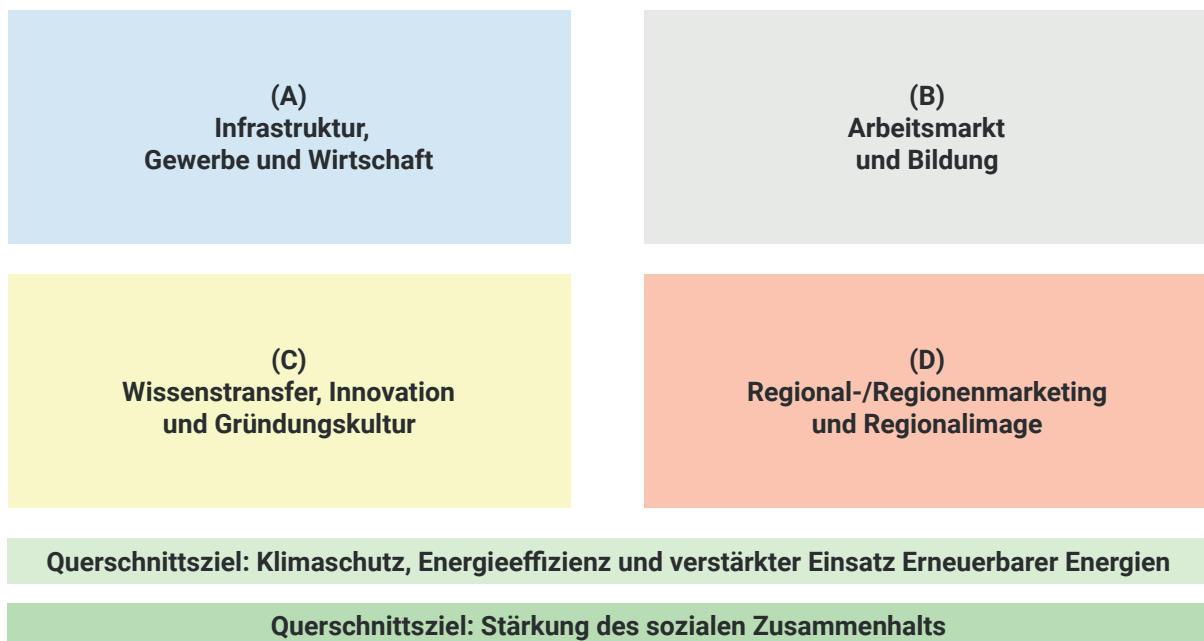


Abbildung 11: Die Handlungsfelder im Regionalmanagement

Herleitung der Handlungsfelder s. RWEK 2021 ab S. 42

4.2 Zielgruppen des Regionalmanagements

Die Leistungen des Regionalmanagements richten sich in erster Linie an kommunale Gebietskörperschaften (Städte und Gemeinden) und Verwaltungen sowie Vertreter der Kreispolitik. Innerhalb der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche gibt es weitere Zielgruppen, die adressiert werden. Darunter ist der Kontakt zu den vorhandenen Unternehmensnetzwerken (z. B. Initiative Erfurter Kreuz, Gewerbestammtisch Ohrdruf, elmug etc.), Gewerbegebieten und Branchennetzwerken (z. B. Kunststoff, Erneuerbare Energien, Logistik, Automotive) wichtig. Um die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Unterstützung der Gründerökosysteme beider Kreise zu stärken, sind weiterhin neben den Unternehmen, Unternehmensverbänden, Hochschulen und Bildungsträgern der Region auch das Thüringer Clustermanagement, das Thüringer Zentrum für Existenzgründer und Unterneh-

mertum, die An-Institute sowie diverse geförderte Projekte, welche sich mit dem Thema befassen (z. B. Mittelstand-Digital Zentrum Ilmenau), eingebunden. Zudem stehen Schüler, Fachkräfte und Rückkehrer im Blickpunkt. Bestehende Netzwerke, in die das Regionalmanagement bereits eingebunden ist (SCHULEWIRTSCHAFT) sowie Landesprogramme (ThAFF) sind in diesem Bereich bereits langfristig aktiv und gestalten Angebote für die Zielgruppen, weshalb Abstimmungsprozesse sowie die Umsetzung gemeinsamer Projekte hier weiterzuführen sind.

Die Projekte sollen diesen Anspruchsgruppen zugutekommen. Dafür ist ein stetiger Austausch untereinander sinnvoll, um sich über die Vorhaben und Aktivitäten der regionalwirtschaftlichen Entwicklung zu informieren und auszutauschen.

4.3 Netzwerkpartner, Arbeitsgruppen und Koordination

Zu den Netzwerkpartnern gehören grundsätzlich alle als „Zielgruppen“ genannten Akteure und weitere regional tätigen Initiativen und Landesprogramme mit Bezug zu den Handlungsfeldern des Regionalmanagements.

Arbeitsgruppen, in denen das Regionalmanagement aktiv ist – sei es als Mitglied, als Koordinator oder in leitender Funktion – dienen dem Austausch und der Vernetzung. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Beteiligung des Regionalmanagements in den Netzwerken SCHULEWIRTSCHAFT beider Kreise, die vor allem die Entwicklung der Projekte im Bereich Arbeitsmarkt und Bildung voranbringen. Auch eine Etablierung landkreisübergreifender Beratungen der Wirtschaftsförderer führt die Region stärker zusammen und soll ausgebaut werden. Die AG Kommunikation, die bereits zu Beginn des Regionalmanagements ins Leben gerufen wurde, muss weiter zusammenkommen, um hier vor allem die Entwicklung der Marke und des ganzheitlichen Regionenmarketings weiter zu verfolgen. Auch eine unter der Federführung des Regionalmanagements koordinierte Innenstadtrunde ist unter den Akteuren beider Kreise inzwischen etabliert und beleuchtet die gemeinsamen Themen und Herausforderungen zur Belebung und Attraktivität der Innenstädte.

Ein Auszug aus den bestehenden Arbeitsgemeinschaften und Austauschgruppen, in denen das Regionalmanagement angebunden ist, zeigt das RWEK aus 2021 ab S. 53. Über diese hinaus sind die Arbeitsgruppen auch projekt- und aufgabenspezifisch anzupassen, um das dann jeweilige Thema fokussiert mit den relevanten Partnern und Akteuren voranzutreiben.

Genau hier ist ein weiterer Mehrwert des Regionalmanagements begründet. Durch die breite Beteiligung kennt das Regionalmanagement die Themen und Akteure innerhalb der Gruppen und kann hier eine Art Vermittlerfunktion wahrnehmen, um Synergien zu erzeugen. Somit bleibt auch weiterhin die aktive Netzwerkarbeit eine der wichtigsten Aufgaben bei der künftigen Ausrichtung des Regionalmanagements.

Auch durch das Regionalmanagement geschaffene Austauschformate, wie beispielsweise eine Regionalkonferenz, zielt darauf ab, Akteuren und Partnern den Austausch untereinander und mit dem Regionalmanagement zu ermöglichen.

4.4 Organisationsstruktur des Regionalmanagements

Innerhalb der ersten beiden Förderperioden hat sich die vom ersten RWEK vorgeschlagene dreigliedrige Struktur bewährt, die aus einer Steuerungsebene, einer operativen Ebene und einer beratenden Ebene besteht. Diese stellt sich wie folgt dar:

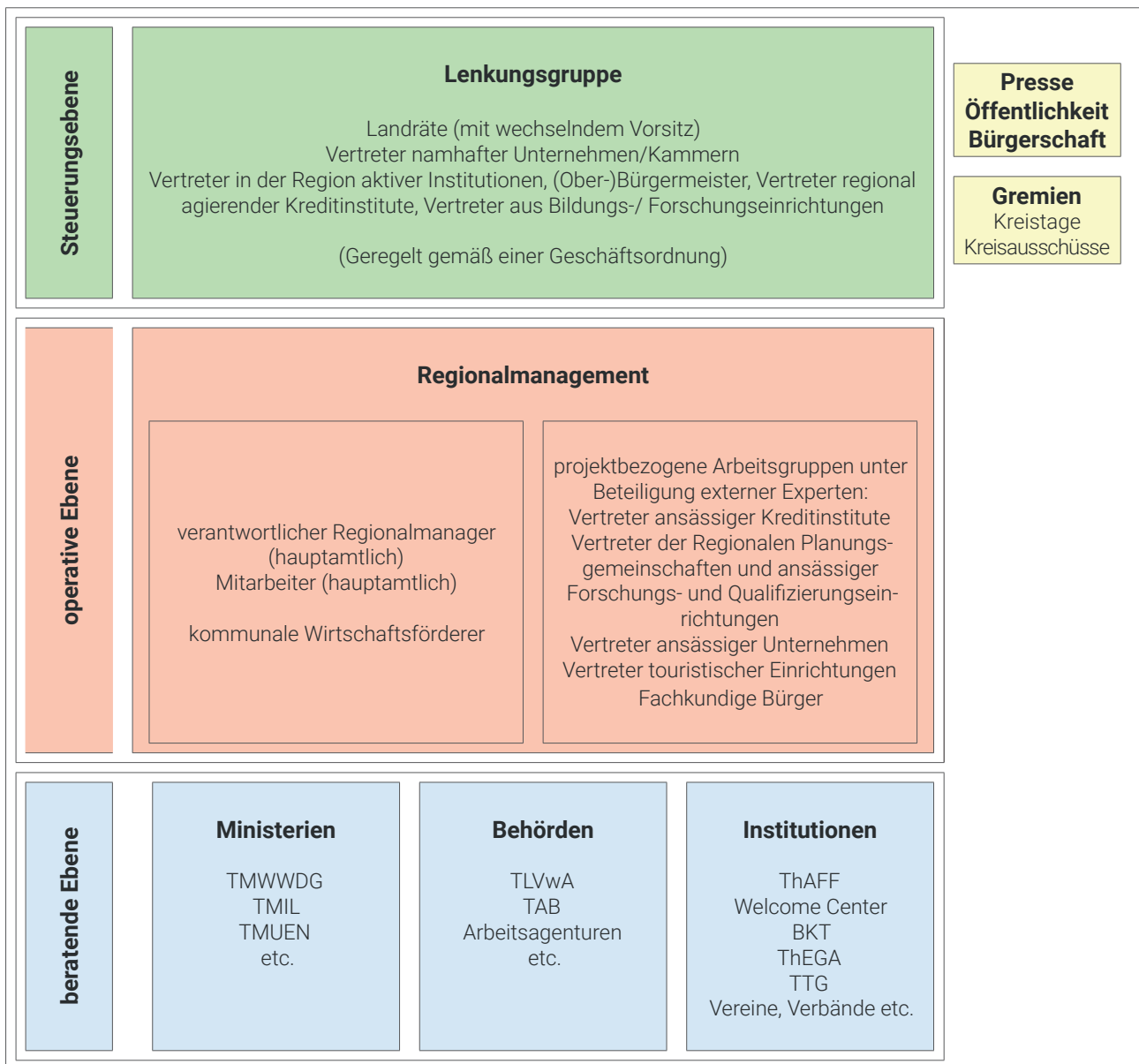


Abbildung 12: Organigramm des Regionalmanagements Thüringer Bogen

5 Handlungsempfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Regionalmanagements

In einer Online-Befragung, in Einzelinterviews mit der Landrätin und dem Landrat, im Rahmen eines Strategieworkshops mit den Vertretern der Wirtschaftsförderungen beider Landratsämter und dem Regionalmanagement sowie in vier Fokusgruppendifkussionen mit regionalen Netzwerkpartnern wurden Ziele, Aufgaben und Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit im Regionalmanagement näher beleuchtet. Auf dieser Grundlage wurden die zukünftigen thematischen Schwerpunkte und Kernmaßnahmen, denen das Regionalmanagement sich grundsätzlich annehmen soll, herausgearbeitet. Grundsätzlich wird empfohlen, die bestehenden Ziele weiterzuführen. Es kristallisieren sich aber in allen Maßnahmen zur Fortschreibung ganz klar drei Kernaufgaben heraus, in denen das Regionalmanagement zukünftig den Fokus setzen sollte: Standortmarketing, Unterstützung bei der Fachkräfteakquise und Netzwerkaufbau. Das diese drei Themen die Region am meisten voranbringen, darin sind sich alle Anspruchsgruppen, die an der Fortschreibung mitgewirkt haben, einig.

5.1 Standortmarketing

Innerhalb der letzten beiden Förderperioden wurde bereits einiges auf die Beine gestellt – die Marke wurde gemeinsam mit Netzwerkpartnern entwickelt und ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Kommunikationskanäle – allen voran die Website als Primärmedium – wurden aufgebaut und Social-Media-Kanäle ergänzt. Das Regionalmanagement vertritt die Region auf verschiedenen – auch überregionalen – Messen und Veranstaltungen oder bietet die Möglichkeit für Unternehmen und Netzwerkpartnern, die Teilnahme an Messen an Gemeinschaftsständen zu nutzen. Werbemittel stehen zur Verfügung und können auch von Partnern genutzt werden. Eine aus der letzten Fortschreibung empfohlene Botschafterstrategie wurde angestoßen.

Projekte unterstützen die Maßnahmen in diesem Bereich. So können zum Beispiel auch entsprechende Werbemaßnahmen und die Erarbeitung von Newsbeiträgen umgesetzt werden. Mit regelmäßigen News im Blog, einem Newsletter und verschiedenen Kanälen ist eine aktuelle Berichterstattung gewährleistet. Die Maßnahmen im Regionalmarketing sind inzwischen ins Tagesgeschäft des Regionalmanagements übergegangen. Um dies adäquat weiterführen zu können, müssen die entsprechenden Ressourcen dafür eingesetzt werden können. Zudem ist ein stärkerer Austausch im Sinne des Kommunikationskonzeptes unabdingbar. Ein Einsatz des Logos des Thüringer Bogens sowie Verlinkungen bzw. Verweise auf die entsprechenden Informationen und Kanäle durch Netzwerkpartner erfolgt in weiten Teilen, sollte aber noch ausgebaut werden.

Wie ist das Feedback?

Marketing ist eines der Kernthemen, dem ein großer Mehrwert für die Region zugesprochen wird. In der Befragung ist das Standortmarketing neben der Fachkräfteansprache das Thema mit der höchsten Relevanz in der Arbeit des Regionalmanagements. Die Wahrnehmung des Regionalmanagements und der Projekte hat sich verbessert. Laut der Online-Befragung 2023 ist die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt deutlich positiver bewertet als noch zur Befragung 2020. Die anfängliche Skepsis der neuen Marke gegenüber weicht sich auf, da eine positive Entwicklung im Regionalmarketing erkannt wird. Die Bekanntheit der Marke muss aber weiter ausgebaut werden. Projekte aus dem Handlungsfeld D erzielen eine hohe Wirkung, die auch mediale Aufmerksamkeit erhalten und die Zusammenarbeit im Netzwerk stärken.

Was wird empfohlen?

Eine Marke zu entwickeln, braucht Zeit. Nach drei Jahren eine überregionale Bekanntheit erreicht haben zu wollen, ist utopisch. Es braucht realistische Ziele für den Ausbau der Bekanntheit und einen entsprechenden Imageaufbau. Der Markenaufbau muss sich zudem nicht nur auf die überregionale Bekanntheit fokussieren, sondern auch nach innen, damit die Markenentwicklung von innen nach außen wirken kann.

Es ist schwierig, sich mit vielfältigen Themen an mehrere unterschiedliche Zielgruppen zu wenden. Hier muss sich in Zukunft – wie in der Projektbearbeitung – eine stärkere Fokussierung entwickeln. Neben Unternehmen sind auch Jugendliche wichtige Zielgruppen, die mit den Maßnahmen des Regionalmanagements und der Regionalentwicklung noch zu wenig erschlossen sind. Auch in einem Fokus auf Pendler und Rückkehrer wird Potenzial für die Region gesehen.

Die Vorzüge der Region – die wirtschaftliche Stärke, die zentrale Lage und die hohe Lebensqualität – werden bereits vermarktet, dies kann aber noch verstärkter erfolgen.

Das Marketing für die Region wird als eine der Kernaufgaben im Regionalmarketing herausgestellt. Das Regionalmanagement ist aber nicht alleine dafür verantwortlich, dass sich die Marke entwickelt und die mit der Region verbundenen Vorzüge transportiert werden. Für die Gewinnung von Neubürgern und Fachkräften sind auch die Kommunen und Unternehmen selbst verantwortlich. Das Regionalmanagement kann an dieser Stelle vernetzen und als Botschafter fungieren, wie es dies bereits tut. Mit Tools und Medien können Akteure zusammengebracht und Inhalte kommuniziert werden.

Ziele und Maßnahmen für die Weiterentwicklung?

Für die Weiterentwicklung des Regionalmarketings werden die folgenden Ziele und Aufgaben konkretisiert:

- Leistungsdaten der Homepage verbessern
- Reichweite bestehender Social-Media-Kanäle erhöhen und Kommunikation auf neue Plattformen erweitern
- Erreichen, dass sich Unternehmen und Kommunen dem Thüringer Bogen zugehörig fühlen bzw. stärker zugehörig fühlen
- Dafür sorgen, dass Netzwerkpartner und Unternehmen sehr viel selbstverständlicher die Marke und das Logo transportieren, damit die Marke von innen heraus gelebt werden kann
- Die Zusammenarbeit mit den Botschaftern weiter forcieren
- Die regionale Bekanntheit weiter ausbauen und die Bekanntheit und das Image im Umkreis von 100 km erzielen
- Den Markenkern etablieren und das Kommunikationskonzept weiter umsetzen

5.2 Unterstützung bei der Fachkräfteakquise

Im Bereich der Fachkräfteansprache und der Vernetzung von Akteuren im Bereich Bildung und Arbeit konnte das Regionalmanagement in den ersten beiden Förderperioden in der gemeinsamen Arbeit mit engen Netzwerkpartnern einiges erreichen. Der Mehrwert wird erkannt und geschätzt, in der Unterstützung bei der Fachkräfteakquise wird – ähnlich zum Regionalmarketing – einer der größten Nutzen gesehen. Auch die Anzahl der Projekte in diesem Bereich spiegelt dies wider. Nicht nur in der Umsetzung der Projekte im Handlungsfeld B „Arbeitsmarkt und Bildung“ ist das Regionalmanagement für die Unterstützung der Fachkräfteakquise aktiv. Auch die Vernetzung der relevanten Akteure und die Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen gelingt weitgehend gut.

Wie ist das Feedback?

Die problematische Fachkräfteentwicklung ist eine der größten Herausforderungen derzeit und auch in Zukunft, um die regionale Stärke halten und ausbauen zu können. Für die Fachkräfteakquise sind in erster Linie die Unternehmen selbst verantwortlich. Dennoch kann und muss mit einem gemeinsamen Auftreten und dem Vernetzen von Maßnahmen die Fachkräftegewinnung gestärkt und unterstützt werden. Umgesetzte Maßnahmen aus dem Regionalmanagement werden positiv gewertet und als zielführend eingeschätzt. Daran gilt es anzuknüpfen.

Was wird empfohlen?

Die Aktivitäten im Bereich der Fachkräftesicherung sollen kontinuierlich fortgeführt werden. Die Anzahl der Projekte im Regionalbudget und die Nachfrage nach Unterstützung bei verschiedenen Formaten und Angeboten unterstreicht den Bedarf. Es ist auch zunehmend wichtig, die Einzelmaßnahmen stärker und integrierter zu vermarkten, damit sowohl die Zielgruppen davon Kenntnis gewinnen als auch die Netzwerkpartner noch stärker daran teilhaben bzw. diese mit nutzen können.

Bzgl. der Zielgruppenansprache müssen sich die Kommunikation und die Angebote mehr auf die bereits angesprochenen Zielgruppen (Jugendliche, Pendler, Rückkehrer) ausrichten. Ebenso ist der weitere Ausbau der Social-Media-Kanäle unerlässlich.

Ziele und Maßnahmen für die Weiterentwicklung?

- Die Vielzahl der erfolgreichen Angebote, die inzwischen entwickelt wurden, stärker miteinander verzahnen und bekannter machen
- Das bestehende Angebot passgenau ergänzen und die Vermarktung der Angebote optimieren
- Erreichen, dass viele Schüler und Eltern die Angebote kennen
- Absolventen gezielt ansprechen
- Den stetigen Austausch mit den relevanten Akteuren fortführen und ausbauen
- Mehr Präsenz der Region an anderen Universitäten, z. B. in Nordbayern erreichen
- Eine erfolgreiche Integration von ausländischen Fachkräften erreichen und die Unternehmen darin unterstützen

5.3 Netzwerkaufbau

Eine wesentliche Aufgabe des Regionalmanagements ist die Vernetzung von Akteuren, um die regionale Wirtschaftsentwicklung weiter zu stärken und sich gemeinsam den relevanten Themen anzunehmen. Zum Netzwerk zählen unterschiedliche Akteure, die derzeit noch nicht gleichermaßen eingebunden sind. Neben den Kommunen und deren Wirtschaftsförderern, Institutionen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen zählen vor allem auch Unternehmen zu den Netzwerkpartnern.

Wie ist das Feedback?

Insgesamt sind die Netzwerkpartner wie auch das Regionalmanagement mit den Angeboten zum Austausch und Netzwerken nicht unzufrieden, aber hier können Arbeitsgruppen noch zielgerichteter gestaltet werden bzw. eventuell sogar Alternativen bedacht werden, um sich zu Themen und Projekten besser auszutauschen oder

Partnern Austauschmöglichkeiten anzubieten.

Auch die erstmals 2023 durchgeführte Regionalkonferenz des Thüringer Bogens stieß auf große Resonanz und sehr positives Feedback. Solche Formate stärken den Netzwerkaufbau und sollten laut den Wünschen der Netzwerkpartner fortgeführt werden.

Laut den Rückläufen in der Online-Befragung konnte das Regionalmanagement mehr Unternehmen ansprechen. Dennoch wird der Wunsch nach einer Stärkung von Unternehmensnetzwerken geäußert sowie ein direkterer Austausch MIT den Unternehmen gefordert.

Die Kenntnisse über die Projektaktivitäten und Angebote des Regionalmanagements, die von Netzwerkpartnern genutzt werden können, hat sich in der zweiten Förderperiode verbessert. Netzwerkpartner wünschen sich aber noch mehr Transparenz im Beteiligungsprozess. Auch dieser Anregung kann mit gezieltem Netzwerken entsprochen werden.

Was wird empfohlen?

Von einem starken Netzwerk profitieren viele Akteure. Die Landkreise beispielsweise erhalten Unterstützung und Entlastung von einem funktionierenden Regionalmanagement, vor allem auch bei kreisübergreifenden Projekten und der Vermarktung der Region. Kommunen können durch die (Mit-)Finanzierung von und Unterstützung bei größeren Projekten und die (Flächen-)Vermarktung profitieren. Und durch die regionale Marke und das regionale Marketing, eine gemeinsame Arbeits- und Fachkräfteakquise und den Auf- und Ausbau von Netzwerkplattformen unterstützt das Regionalmanagement nicht zuletzt auch die Unternehmen der Region.

Nur mit einer gezielten Vernetzung der regionalen Akteure kann die Idee des Thüringer Bogens langfristig erfolgreich sein, da sie so innerhalb der Region getragen wird.

Ziele und Maßnahmen für die Weiterentwicklung?

Für den weiteren Netzwerkaufbau sollen:

- die etablierten Austauschformate und Arbeitsgruppen weitergeführt bzw. wieder aktiver zusammengebracht werden
- gemeinsame landkreisübergreifende Beratungen fortgeführt werden
- ein stärkerer Austausch zu den Themen, die mehrere Akteure betreffen, angeregt werden
- mehr Unternehmen eingebunden werden
- die ländlichen Räume stärker eingebunden werden

5.4 Fazit

Die dem Regionalmanagement zugeordneten Schlüsselmaßnahmen im Marketing, der Fachkräfteansprache und dem Netzwerken sind unstrittig und spiegeln sich auch in der Resonanz und Wahrnehmung der Regionalbudgetprojekte in diesen Bereichen wider. Wichtig ist es aber für die Zukunft - besonders auch im Hinblick auf eine Verstärkung -, daraus ableitend einen deutlichen und klar erkennbaren Mehrwert für die Akteure und eine schlüssige Gesamtstrategie für die Region herauszuarbeiten. Dabei wird dem Regionalmanagement die „Konzentration aufs Wesentliche“ empfohlen.

Um eine „Konzentration aufs Wesentliche“ bewerkstelligen zu können, muss dem Regionalmanagement der Fokus auf diese Themen gewährt werden können. Zudem ist es erforderlich, dass sich die regionalen Akteure aktiver in die Entwicklung der Region Thüringer Bogen einbringen. Projektspezifisch könnte sich dies, wie in der folgenden Darstellung angerissen, darstellen:

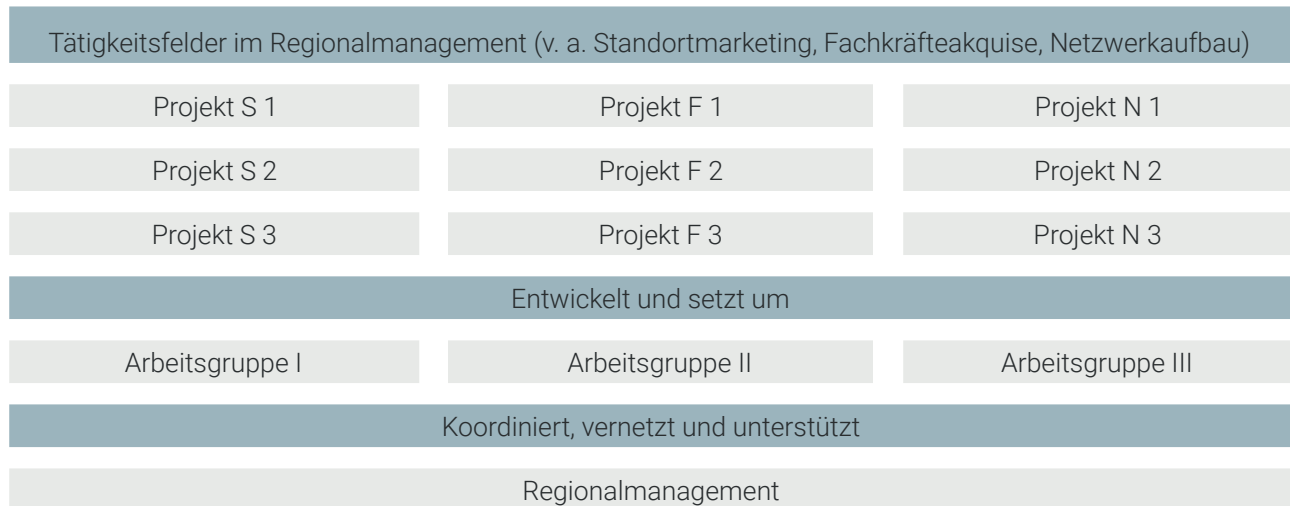


Abbildung 13: Mögliche Umsetzungsstrategie für Projekte und Kernaufgaben, Quelle: MODULDREI 2024

Das überarbeitete RWEK bildet die Arbeitsgrundlage des Regionalmanagements für die dritte Förderperiode vom 01.08.2024 bis zum 31.07.2027. Mit Unterstützung der zahlreichen Netzwerkpartner aus unterschiedlichen Bereichen konnten deren Sichtweisen, Bedürfnisse und Erwartungshaltungen gezielt einfließen. Durch die externe Steuerung der einzelnen Bausteine Strategieworkshop, Fokusgruppen und Einzelinterviews durch die MODULDREI Strategie und Kommunikation GmbH konnten die Aspekte ausgesprochen gut zusammengeführt und aus der objektiven und fachkundigen Betreuung heraus zukunftsweisend und mit Denkanstößen in die weitere Arbeit des Regionalmanagements einfließen. Das Vorgehen der Fortschreibung, die Ergebnisse der einzelnen Schritte und die Empfehlungen für die Fortführung des Regionalmanagements wurden transparent allen Beteiligten dargelegt und in abschließenden Diskussionen in den Fokusgruppen und der Lenkungsgruppe befürwortet. Die Fokussierung auf die genannten Themen und Aufgaben wird somit unterstützt und kann richtungsweisend in die zukünftige Arbeit des Regionalmanagements einfließen und diese maßgeblich mitbestimmen.

Der Blick in die Zukunft des Regionalmanagements richtet sich allerdings an dieser Stelle nicht „nur“ auf die drei Jahre der dritten Förderperiode, sondern soll auch richtungsweisend in die Fortführung eines verstetigten Regionalmanagements schauen und agieren. Die Handlungsempfehlungen für die dritte Förderperiode dienen in diesem Zusammenhang also auch als Leitfaden, um den langfristigen Mehrwert des Wirkens eines Regionalmanagements für die Region und deren Akteure noch stärker herauszuarbeiten und die Angebote und Tätigkeitsschwerpunkte zu konkretisieren. Damit einhergehend sind Organisationsmodelle, die personelle wie auch die finanzielle Struktur für die Zukunft zu entwickeln. Netzwerkpartner können sich vorstellen, das Regionalmanagement auch nach der Förderzeit hinaus weiter zu unterstützen, laut den Ergebnissen der Maßnahmen zur Fortschreibung des vorliegenden RWEK bekräftigen die relevanten Akteure dieses Vorhaben zudem.

Mögliche Modelle zur Verstetigung

Die Ausarbeitungen der MODULDREI Strategie und Kommunikation GmbH legen folgende vier mögliche Varianten für die Verstetigung des Regionalmanagement Thüringer Bogen mit ihren Vor- und Nachteilen dar. Diese gilt es, schon zu Beginn der dritten Förderperiode zu vertiefen, um eine Handlungsempfehlung herausarbeiten zu können.

Verwaltungslösung

Nach dieser Variante würde sich das Regionalmanagement auf bestehende Strukturen berufen können. Zu klären wäre, ob und wie sich eine Verwaltungslösung tragen kann, wenn die Landkreise das Regionalmanagement aus eigenen Mitteln fortführen würden. Als vorteilhaft für diese Variante wird eine Kontinuität für die Mitarbeitenden sowie der theoretisch höchste Einfluss der Politik auf die Arbeit im Regionalmanagement gesehen. Als nachteilig wird auf durch dezentrale Strukturen behindertes agiles Projektmanagement hingewiesen. Zudem erschwert dieses Modell die Beteiligung der Wirtschaft am Prozess und die Umsetzung im Regionalmanagement. Die Eigenfinanzierung der Landkreise unterstützen könnten in diesem Modell projektbezogene Fördermittel.

Gründung einer GmbH

Eine zentrale, einheitliche Gestaltungsebene mit hoher Flexibilität kann durch eine GmbH geschaffen werden. Beide Landkreise können dabei als Gesellschafter fungieren. Hier überwiegen gegenüber dem dargelegten Nachteil, dass der Einfluss der Politik über einen Aufsichtsrat bestünde, deutlich die Vorteile einer GmbH. Diese definieren sich neben der klaren Struktur und hohen Handlungsfähigkeit über die Bestimmung der Leitlinien durch die Gesellschafter, eine hohe Akzeptanz nach innen und nach außen sowie eine flexible Arbeitsweise.

Neben den Landkreisen, die auf diese Weise als gleichberechtigte Gesellschafter fungieren können, können weitere Gesellschafter zu auszuhandelnden Anteilen hinzukommen. Ergänzend zur Grundfinanzierung durch die Gesellschafter können Fördermittel für ergänzende Projekte und Projektstellen eingeworben werden.

Gründung eines Vereins

Über eine Vereinslösung können finanzielle Spielräume über die Beiträge generiert werden. Hierbei wird die Verantwortung der einzelnen Mitglieder stärker betont. Neben einer höheren Flexibilität wären hierbei aber dienstrechtliche Fragen und Fördermöglichkeiten zu klären, es ist mit einem hohen Koordinationsaufwand zu rechnen. Zur Finanzierung stünden Mitgliedsbeiträge der Landkreise, von Wirtschaftsvertretern und Mäzenen, Banken oder Instituten zur Debatte. Für Einzelprojekte könnten zusätzlich Förderprogramme greifen. Sollte die Variante zur Gründung eines Vereins als Fortführung für das Regionalmanagement forciert werden, wäre ein Start in den Vereinsaufbau zügig zu realisieren, um Abläufe und organisatorische Belange einspielen lassen zu können, die nötigen Mitglieder zu akquirieren und ein entsprechendes Budget aufbauen zu können.

GmbH plus Verein

Eine Gründung einer GmbH und deren Kopplung an einen Verein, mit dem die Wirtschaft eingebunden wird, bringen mehrere Vorteile zusammen. Mehrere Partner (z. B. Landkreise, kommunale Partner und der Verein bestehend aus Wirtschaftsvertretern) können als Gesellschafter fungieren und so die gemeinsame Verantwortung wie auch eine jeweils anteilige Grundfinanzierung schultern. Ein für die beteiligten Gesellschafter und Vereinsmitglieder bestandsfähiger Mehrwert muss erkennbar und dauerhaft gewährleistet werden. Aufgrund eines hohen Vorbereitungsaufwandes wäre auch diese Form zügig anzusteuern und in die Wege zu leiten. Greift das Modell, können sich aber langfristig tragbare Strukturen aufbauen, die die Landkreise entlasten, die Wirtschaft gezielt einbinden und ein starkes Signal nach außen erzeugen. Neben den Gesellschafterbeiträgen können auch hier projektbezogene Fördermittel hinzuziehend betrachtet werden.

LITERATURVERZEICHNIS

Bundesnetzagentur/ Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023): Breitbandatlas.

Bundesagentur für Arbeit (2023): Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach

Wirtschaftsbereichen. In: Regionalreport über Beschäftigte Ilm-Kreis und Landkreis Gotha.

Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen auf einen Blick. In: Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Ilm-Kreis, Berichtsmonat September 2023 & Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Landkreis Gotha, Berichtsmonat September 2023.

Bundesagentur für Arbeit (2023): Bewerberinnen und Bewerber sowie betriebliche

Berufsausbildungsstellen nach Berufen. In: Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Ilm-Kreis,

Berichtsmonat September 2023 & Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen), Landkreis Gotha,

Berichtsmonat September 2023.

Bundesagentur für Arbeit (2023): Pendleratlas (Datenstand Juni 2023).

IHK Erfurt (2023): Ergebnisbericht Standortanalyse 2023.

IHK Erfurt (2024): Konjunkturbericht Frühsommer 2024.

IHK Südthüringen (2024): Konjunkturbericht Frühsommer 2024.

IHK Südthüringen (2024): Regionale Standortanalyse Südthüringen, Ilm-Kreis.

Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (2017): Gemeinsames Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept Landkreis Gotha, Ilm-Kreis. Erfurt.

Regionale Planungsgemeinschaften (2024): Änderung des Regionalplans. Verfahrensstand Verfahrensstand | Regionale Planungsgemeinschaften Thüringen (thueringen.de), 09.07.2024)

Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (2018): Regionalplan Mittelthüringen, Vorgezogene Änderung des Regionalplanes Mittelthüringen im Abschnitt 2.2.2.

Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (2019) Regionalplan Mittelthüringen, Änderung, 1. Entwurf.

Regionalmanagement Thüringer Bogen - Landkreis Gotha und Ilm-Kreis (2021): Gemeinschaftliches Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept (1. Fortschreibung).

Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.

Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Bevölkerung.

LITERATURVERZEICHNIS

Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Januar bis Juni 2023 nach Kreisen

Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2023: Wartburgkreis Spitzenreiter. Pressemitteilung 046/2024 vom 29.02.2024.

Thüringer Landesamt für Statistik (2023): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bzw. am Arbeitsort, Landkreisdaten.

Thüringer Landesamt für Statistik (2024): Studierende an Hochschulen/ Studierenden im Wintersemester.

Thüringer Landesamt für Statistik (2023): Voraussichtliche Bevölkerung 2021, 2023, 2040 und 2042 nach ausgewählten Altersgruppen und Kreisen.

Thüringer Landesamt für Statistik (2023): Voraussichtliche natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2021 bis 2042 nach Kreisen in Thüringen.

Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2014) LEP Thüringen 2025.

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2024): Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, Erste Änderung (Vorabfassung).

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2024): Das Erfurter Kreuz (<https://infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de/unsere-themen/verkehr-und-strassenbau/erfurter-kreuz>).

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (2011): Trendatlas Thüringen 2020.

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (2021) Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung und wirtschaftlichen Wandel in Thüringen (RIS3).

GEMEINSAMES REGIONALWIRTSCHAFTLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

REGION THÜRINGER BOGEN . LANDKREIS GOTHA . ILM-KREIS



Bearbeitung

Regionalmanagement Thüringer Bogen
auf Grundlage der Empfehlungen der MODULDREI Strategie und Kommunikation GmbH
und des Gemeinsamen Regionalwirtschaftlichen Entwicklungskonzepts Landkreis Gotha und Ilm-Kreis 2021

Stand September 2024

Regionalmanagement THÜRINGER BOGEN
Landkreis Gotha und Ilm-Kreis

Landratsamt Ilm-Kreis
Wetzlarer Platz 1
98693 Ilmenau

Landratsamt Gotha
18.-März-Straße 50
99867 Gotha

Tel.: 03677 657-408
oder 03621 214-416
info@thueringer-bogen.de



www.thueringer-bogen.de